

runderblatt

Zeitung des Deutschen Ruder-
Clubs von 1884 e.V. Hannover,
Nr. 264, Jahr 2025



2025



Vereine – Holt euch Scheine!

Der Sparkassen-Sportfonds fördert eure Ideen

Bewerbt euch mit nachhaltigen Sportprojekten eures Vereins aus Hannover und der Region – und sichert euch eine Förderung.
www.sparkasse-hannover.de/sportfonds



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Hannover

Liebe DRC-Mitglieder,

wie jedes Jahr haben wir alle mit dem Erscheinen des "Ruderblatts" die schöne, fast andächtige Gelegenheit, noch einmal auf das vergangene Ruderjahr blicken zu können. Vielen Dank an alle, die sich die Mühe gemacht haben, uns Einblicke in ihre Erlebnisse durch Bild und Text zu geben. Nutzt die Lektüre gerne, um auch an Eure persönlichen sportlichen Highlights zu denken.

Aus Sicht des DRC ist die Bronzemedaille, die Frauke auf der Weltmeisterschaft in Shanghai gewonnen hat, das große Highlight. Nach zahlreichen sehr guten internationalen Platzierungen, EM-Gold 2017 im Doppelvierer, ihrem Olympia-Ersatzticket in Paris 2024, EM-Silber und dem Weltcup-Gesamtsieg mit dem Doppelvierer dieses Jahr, ist es Fraukes erste WM-Medaille. Aus DRC-Sicht ist es das erste Edelmetall auf einer Ruder-Weltmeisterschaft seit der Silbermedaille von Carlotta Nwajide 2018. Wir freuen uns sehr für Frauke und über ihren tollen Erfolg!

Darüber hinaus erfreut sich der Ruder-Club in den verschiedenen Rudergruppen weiterhin an zahlreichen Aktivitäten, die auch durch eine neue Ruder-Arbeitsgemeinschaft (AG) der IGS Linden in Kooperation mit dem DRC belebt werden. Resultate des regen Vereinslebens sind die Teilnahmen an vielen Regatten oder die Durchführung von Wanderfahrten, über die Ihr in den nächsten Seiten lesen werdet.

Mit Blick ins neue Jahr dürfen wir uns nicht nur auf die Fortsetzung bekannter und bewährter Ruder-Veranstaltungen freuen, sondern besonders auf die Ausrichtung der „Finals 2026 Hannover“ Ende Juli. Parallel zum Maschseefest finden dann 25 Deutsche Meisterschaften in unterschiedlichen Sportarten statt. Die Ruder-Wettkämpfe werden vor belebter Kulisse auf dem Maschsee stattfinden und das Coastal Rowing findet in Steinhude am Steinhuder Meer statt.

Insofern können wir mit berechtigter Vorfreude ins neue Jahr blicken. Lasst uns weiterhin mit vereinten Kräften dafür sorgen, dass wir im DRC einen Ort schaffen, an dem wir alle gerne gemeinsam zusammenkommen. Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen, einen guten Start ins neue Jahr und alles Gute für 2026!

Euer Julius

Titelseite: Frauke Hundeling, unsere erfolgreichste Sportlerin im Jahr 2025 als Weltcup-Siegerin, Vize-Europameisterin und Dritte auf den Weltmeisterschaften, auf dem Bild gibt es die verdiente Abkühlung nach einem heißen Rennen zu Bronze.

Inhalt

4	Mitgliederversammlung
5	Förderkreis
6	Meine Saison: Frauke Hundeling
9	Deutsche Kleinboot-Meisterschaften
10	Meine Saison: Anna Schiefer
12	Meine Saison: Paula Becher
14	Meisterschaften U17 U19 U23
16	Gutes Sehen im Leistungssport
18	Saison der Junioren:innen
20	Saison der Kinder
22	Bundeswettbewerb der Kinder
24	Wanderfahrt Kinder/Jugendliche
26	Henley-Royal-Regatta
28	Ruder-Bundesliga
30	Wanderfahrt Italien
32	Teufelsmoor-Rallye
34	Weserwanderfahrt
36	Clubleben
38	Siegerehrung 2025
40	Coastal Challenge
41	Manjana
42	In Gedenken
46	Umweltschutz vor Ort
47	Glückwünsche

Impressum

Herausgeber:	Deutscher Ruder-Club von 1884 e.V.	Druck:	wir-machen-druck.de
Präsident des DRC:	Julius Peschel, praesident@drc1884.de	DRC-Büro E-Mail:	info@drc1884.de
Vorsitzende Sport:	Johanna Niederbröker, sport@drc1884.de	Internet:	www.drc1884.de / E-Mail: ruderblatt@drc1884.de
Vorsitzender Finanzen:	Markus Peters, finanzen@drc1884.de	Redaktion:	Alexandra Jaritz (verantwortlich), Cathrin Boeckler, Sophie de Boer, Hans-Peter Trojek
Postanschrift Bootshaus:	Roesebeckstraße 1, 30449 Hannover	Fotos:	Cathrin Boeckler, Christian Held, Marcel Kipke, Detlev Seyb, Oliver Puncken, Ole Peter, Frauke Hundeling
Telefon Bootshaus:	0511.446867	Anzeigen:	ruderblatt@drc1884.de
Bankverbindung:	Sparkasse Hannover, IBAN DE83 2505 0180 0000 3116 26	Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht grundsätzlich die Meinung des DRC-Vorstandes und/oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Titellung und Textkürzung vor.	
Erscheinungsweise:	jährlich		
Auflage:	500		
Gestaltung:	Alexandra Jaritz		

Ehre, wem Ehre gebürt

Mitgliederversammlung wählt neues Ehrenmitglied und bestätigt den Vorstand



Unser neues Ehrenmitglied Henning Otte (l.), DRC-Präsident Julius Peschel



Silberne Clubnadeln für 25-jährige Mitgliedschaft für Fabian Breest (Mitte)



...und Tobias Cantz (Mitte), Laudator „Otto“ und Julius Peschel.

Einstimmig hat die Mitgliederversammlung am 28. März 2025 Dr. Henning Otte zum Ehrenmitglied des DRC gewählt. Henning ist seit über 30 Jahren Mitglied im DRC und hat sich mit seinem Engagement für Liegenschaft und Gastronomie außerordentlich verdient für den Club gemacht. Sein Einsatz zeichnet sich durch hohe Eigenständigkeit und Verbindlichkeit aus, was ihn zum wertvollen Engagierten für unser Clubleben im DRC macht. Die

Mitgliederversammlung honorierte dies mit kräftigem Applaus zur Ehrenmitgliedschaft.

Darüber hinaus wurden zwei Clubmitglieder für ihr 25-jähriges Clubjubiläum geehrt: Prof. Dr. Tobias Cantz und Fabian Breest sind beide unersetzliche Mitglieder, nicht nur aufgrund ihrer sportlichen Präsenz, sondern auch wegen ihres ehrenamtlichen Einsatzes im Förderkreis und bei zahlreichen Projekten des DRC.

Die Vorstandswahlen sowie der Beschluss über den Haushalt 2025 verliefen dagegen (dagegen streichen) undramatisch und entspannt. Alle fünf Vorstandsmitglieder sind wieder gewählt worden. Der DRC ist nach einem sportlich erfolgreichen und finanziell soliden Jahr gut aufgestellt und ist bereit für die kommenden Ruderjahre.

Christian Held

Förderkreis - ein routiniertes Jahr 2025

Die diesjährige Mitgliederversammlung führte uns endlich wieder einmal im Clubzimmer des Bootshauses zusammen. So handelten wir in trauter Runde die Tagesordnung ab. Highlight war, mit Lena Osterkamp auf ihre erfolg- und vor allem abwechslungsreiche Nationalmannschaftskarriere zurückzublicken. Kaum jemand vor ihr hat wahrscheinlich in so vielen unterschiedlichen Bootsklassen im

Nationaldress gerudert, wie Lena uns mit eindrucksvollen Bildern berichtete.

Als Vorsitzender wurde Tobias Cantz und als Schatzmeister Dirk Telsemeyer bestätigt. Karen Beckmann, Katrin Licker, Karl-Heinz Ringe und Heinz Mußmann komplettieren den Vorstand als Beisitzer:innen.

Unsere Dankeschön-Veranstaltung im Tintenturm auf dem Pelikangelände

wird nebenstehend sehr schön gewürdigt und so bleibt noch der Verweis auf das kommende Jahr: wir möchten das traditionelle Trainingsessen mit den Aktiven in unseren Club-Räumlichkeiten wieder angehen und wollen natürlich weiterhin ein offenes Ohr sowie eine gut gefüllte Schatulle haben, um die vielfältigen Aktivitäten unseres DRC zu fördern.

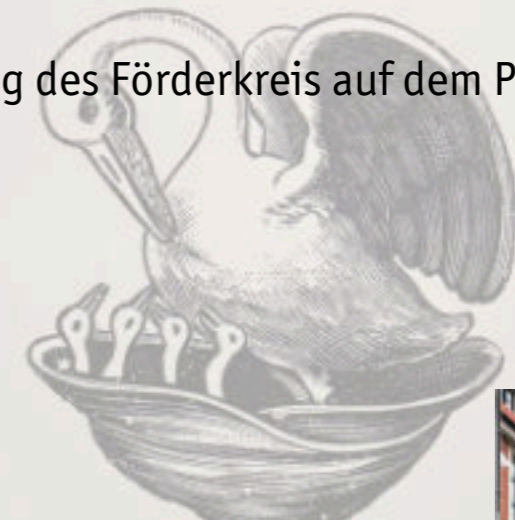
Tobias Cantz
ruderblatt 2025

Tinte, Tradition und ein Hauch Nostalgie

Dankeschön-Veranstaltung des Förderkreis auf dem Pelikan-Gelände

Was haben ein Stresemann-Anzug und der klassische Pelikan-Füllfederhalter gemeinsam? Wie viele Pelikane zieren das Logo des hannoverschen Traditionsunternehmens? Und was wurde aus den lebendigen Wappenvögeln, die bis in die 1990er Jahre auf der Podbi für so manches Verkehrschaos sorgten? Und die, ebenso wie der „Pelikano“ in Blau oder Rot, für viele von uns unvergessliche Kindheitserinnerungen geblieben sind?

Diese und viele weitere Fragen wurden den 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus unterschiedlichen Generationen, die an dieser Dankeschön-Veranstaltung des Förderkreises teilnahmen, bei einem unterhaltsamen, fachkundig geführten Rundgang über das Pelikan-Gelände beantwortet. Sie alle erhielten spannende Einblicke in die bewegte Geschichte des Unternehmens – von den Anfängen als Farben- und



Tintenfabrik in Hainholz bis hin zum internationalen Großkonzern. Dabei erfuhren die Besucher:innen, welche Bedeutung der 1906 bezogene Standort für die hannoversche Industriegeschichte hat und welche architektonischen Besonderheiten die historischen Gebäude bis heute auszeichnen. Nur eine Frage blieb am Ende unbeantwortet: Warum wurde diese faszinierende Firmengeschichte mit allerlei familiären Wendungen eigentlich noch nicht als klassischer Geschichts-Mehrteiler von ARD oder ZDF verfilmt?

Im erst 2017 eröffneten Tintenturm erwartete die Gäste vom DRC-Förderkreis schließlich an historischer Stätte ein Blick zurück auf alte Werbeplakate und in die jüngere Geschichte Pelikans, der auch die Schattenseiten nicht ausließ. Zum Abschluss genossen alle noch die sehenswerte Ausstellung zur Geschichte des Schreibens, bevor der Abend mit einem wahren Pizza-Festival im Restaurant 12 Apostel ausklang.

Ein herzliches Dankeschön für die Organisation geht an Tobias Cantz und Katrin Licker. Der Abend war ebenso lehrreich wie gesellig – ein echtes Highlight im Veranstaltungskalender des Förderkreises.

Sabine Schrader





(v.l.n.r.) Anna Härtl (Frankfurter RG Germania), Tabea Schendekehl (RC Hansa Dortmund), Luise Bachmann (RV Ingelheim), Julius Christ (RTHC Bayer Leverkusen), Paul Klapperich (Bonner RG), Theis Hagemeister (Frankfurter RG Germania), Sönke Kruse (RV Münster), Frauke Hundeling und Steuermann Jonas Wiesen (RG Treis-Karden)



(v.l.n.r.) Pia Greiten (Osnabrücker RV), Lisa Gutfleisch (Heidelberger RC), Frauke Hundeling und Sarah Wibberenz (RC Havel-Brandenburg) auf den Europameisterschaft auf dem Weg zu Silber

Endlich die ersehnte WM-Medaille

Frauke startet im Jahr nach der Olympia-Enttäuschung voll durch

Das vergangene Jahr war das sogenannte „nacholympische Jahr“ und unter diesen Vorzeichen stand auch für mich 2025.

Nach den Olympischen Spielen in Paris habe ich insbesondere den Winter und das Frühjahr dazu genutzt, um den vergangenen Olympiazklus aufzuarbeiten. Obwohl ich als Ersatzfrau in Paris alles miterleben konnte und die Zeit meines Lebens hatte, blieb immer noch die Enttäuschung, dass ich eben nicht im Boot war und eben keine Medaille gewonnen habe.

Deshalb habe ich mir die Zeit genommen, um mich mit etwas Abstand zum Team auf die Kleinbootmeisterschaft und die folgende Saison vorzubereiten. Dazu war ich die komplette Winterzeit in Hannover und habe individuell trainiert. Konkret habe ich im Vergleich zu den vorherigen Jahren die Umfänge erhöht, indem ich zwar weniger Einheiten trainiert habe, diese jedoch erheblich länger waren. Wenn ich Belastungen gefahren bin, waren diese meist mit Sportwissenschaftlern vom Olympia Stützpunkt-Hannover, sodass

ich hochprofessionell meine Leistung anpassen konnte.

Im April stand dann in Leipzig die Langstreckenregatta und der verpflichtende 2000 Meter Ergotest an. Es lief super: Bestzeit auf dem Ergo und erster Platz über die 6000 Meter im Einer. Jetzt blickte ich mit Zuversicht auf die Deutsche Kleinbootmeisterschaft in Brandenburg.

Auch dort konnte ich meine neue Form sehr gut ausspielen. Im Vorlauf, Viertelfinale und Halbfinale blieb ich ungeschlagen und ging deshalb mit Freude das Finale an. Bei sehr starkem Gegenwind beendete ich dieses mit Platz zwei. Ich musste mich lediglich Aurelia Maxima Janzen, die für die Schweiz startet, geschlagen geben.

Unmittelbar nach diesem Erfolg wurde die Mannschaft für die anstehende internationale Saison gebildet und ich hatte einen sicheren Platz im Doppelvierer. Das Team mit Sarah Wibberenz, Lisa Gutfleisch, Pia Greiten und mir konnte sich sechs Wochen auf die EM in Plovdiv (Bulgarien) und die folgende Saison vorbereiten.

Eine große Neuerung dieses Jahr war der Wegfall der Hoffnungsläufe. Das bedeutet, dass es bereits im Vorlauf um alles gehen kann, da sich nur die ersten zwei Plätze direkt für den nächsten Lauf qualifizieren. Die übrigen Plätze gehen an die zeitschnellsten Boote. Diese neue Regel kostete uns bei der EM direkt Nerven, da der Vorlauf nicht gut lief, wir nur dritte wurden und wir bangend auf die Zeiten des nächsten Laufs warten mussten.

Schlussendlich zogen wir doch ins Finale ein. Guter Effekt: ab jetzt waren wir wachgerüttelt für die neue Schärfe in diesem Regattasystem. Und ein solcher Fauxpas ist uns zum Glück die übrige Saison nicht mehr unterlaufen.

Im Finale starteten wir auf der Außenbahn und waren bereit, das Rennen von vorne zu fahren, um für eine Überraschung zu sorgen. Diese sollte uns auch gelingen, denn nur das Team aus Großbritannien zog an uns vorbei. Die sonst so starken Niederländerinnen konnten unsere Pace vom Start nicht mitgehen und platzierten sich hinter uns.

Auf diesen Erfolg folgten der Weltcup in Varese, der Weltcup in

Luzern, der Hansencup in Rendsburg, die Finals in Dresden und als Krönung die WM in Shanghai. Die beiden Weltcups waren für uns eher Zwischenschritte, da wir aus unserer Crew das Optimum bis zur WM herausholen wollten.

In Varese feierten wir einen zweiten Platz und in Luzern haben wir uns Gold geholt. Damit haben wir auch den Gesamt-Weltcup Sieg 2025 geholt. Das war insbesondere für Sarah und mich

eine absolute Genugtuung, da wir nur gut ein Jahr vorher hier im Doppelzweier die Olympia-Qualifikation verpasst hatten und noch immer bitterliche Tränen weinten.

Es folgten die Finals in Dresden, bei denen wir im Einer und im Achter im Sprint gegeneinander an den Start gingen. Dieses Wochenende hat uns allen richtig Spaß gemacht, da wir auch Zeit hatten, andere Sportarten zu genießen. Sportlich gesehen wurde ich

leider nur sechste im Einer, errang jedoch Gold im Frauenachter.

Bereits zwei Wochenenden später stand die nächste Premiere an, denn der Hansencup hat dieses Jahr zum ersten Mal auch Frauenrudern ins Programm genommen, indem der Veranstalter für uns den Doppelvierer einfügte. Gegen Aufbau-Mannschaften aus den Niederlanden und Großbritannien gingen wir im 500 Meter Ergo Sprint, 350 Meter Sprint und in dem berühmten 12,7 Kilometer

Frauke Hundeling freut sich im Schweizer Luzern über den Weltcup-Sieg im Frauen-Doppelvierer



(v.l.n.r.) Pia Greiten, Lisa Gutfleisch, Frauke Hundeling und Sarah Wibberenz erreichen auf den Weltmeisterschaften den Bronze-Rang. Für den DRC ist dies die erste WM-Medaille seit 2018 und auch für Frauke ist es Premiere endlich auf den Treppchen zu stehen



Langstrecken Rennen an den Start. Alle dieser Rennen gewannen wir und auch diese Veranstaltung genossen wir vollends. Als keines Resümee kann ich für das Wochenende zumindest sagen, dass die 12,7 Kilometer sich sehr sehr schlimm anhören, uns als Team jedoch viel Spaß gemacht haben. Die 500 Meter „fly and die“ auf dem Ergo waren schmerzvoller.

Nach diesen Events standen einige Wochen Trainingslager in Ratzeburg an. Die neu umgebaute Akademie mit vielen neuen Einzelzimmern und modernen Kraft- und Ergoräumen hat wirklich vieles zu bieten. Da auch das Wetter mitspielte, haben wir fast ausnahmslos den Plan für die Vorbereitung für Shanghai durchziehen können. Sogar ein Hitzzelt, in dem wir kurze Radeinheiten einfügten, wurde vom DRV eingerichtet, um uns auf die heiß-schwülen Temperaturen in China vorzubereiten.

In Shanghai angekommen, hatten wir eine Woche Eingewöhnungszeit bis zu unserem Vorlauf. Das Klima war wie erwartet warm bei etwa 35 Grad Celsius mit 80 Prozent Luftfeuchtigkeit und praller Sonne.

Nach der langen, aber notwendigen Akklimatisierungszeit ging die WM für uns endlich mit dem Vorlauf los. Da zehn Nationen gemeldet hatten, war das System wieder wie auf der EM. Die ersten beiden Boote der zwei Vorläufe ziehen direkt ins Finale ein und zwei weitere Boote ziehen über die Zeit ein. Dank unserer Panne auf der EM waren wir von Beginn an voll im Wettkampfmodus und legten uns mit einem sehr guten Start vor.

Im weiteren Rennverlauf überholten uns dann jedoch die Niederländerinnen, und nach einem starken Endspurt hatten sie mit einer Sekunde Vorsprung die Nase vorne. Die Britinnen aus dem anderen Lauf waren fast exakt so schnell wie wir, was ein spannendes Finale erwarten ließ.

Fünf Tage später wurde das Finale ausgetragen und es lief auf den erwarteten Dreikampf zwischen Niederlande, Großbritannien und uns hinaus. Die Niederländerinnen hatten die vermeintlich beste Bahn unter Land, da die Bahnen aufgrund des seitlichen Gegenwindes von außen gesetzt wurden. Sie konnten sich direkt an die Spitze des Feldes legen und

legten einen Start-Ziel Sieg hin. Wir sind ebenfalls mutig losgefahren, jedoch hielten wir den Britinnen nicht Stand, sodass wir am Ende auf dem dritten Platz ins Ziel kamen. Das war für jede von uns vieren die erste WM Medaille, was auf vielen Ebenen einen Erfolg darstellt.

Als Abschluss der WM wurden noch die neuen Mixed-Rennen ausgetragen und ich durfte im Mixed-Achter auf Schlag anführen. Die Rennen wurden am letzten Tag der WM ausgetragen, inklusive Vor- und Finallauf. Im Vorlauf hielten wir noch gut mit und wir kamen als zweite ins Ziel. Im Finale war leider die Luft raus. Wir fanden von Anfang an keinen Anschluss und wurden schlussendlich nur sechste. Trotzdem hat es Spaß gemacht und ich glaube, dass Mixed-Events eine schöne Ergänzung für das Olympische Programm sein können.

Zuletzt möchte ich noch ein DANKE an den DRC hinterlassen! Ich bin dankbar für meinen Werdegang, welcher hier im Club wurzelt und der nun endlich mit einer WM-Medaille gekrönt wurde.

Frauke Hundeling

Frauke Hundeling (links vorne) schlägt mit dem Steuermann Jonas Wiesen (RG Treis-Karden) des Mixed-Achters ein.



© Detlef Seyb

Vom Winde verweht in Brandenburg

Deutsche Kleinbootsmeisterschaften und Juniorenrangliste - durchwachsene Bilanz

Starke Windböen, Regen, Wellen, zum Teil Sonne – bei den Deutschen Kleinbootmeisterschaften und der Juniorenrangliste vom 11. April 2025 bis zum 13. April 2025 zeigte die Regattastrecke Brandenburg wieder alles, was sie so im Repertoire hat. Dabei konnte das Wetter schon als Omen für die Ergebnisse unserer U19-Junior:innen und U23-Ruderinnen gedeutet werden, waren die Ergebnisse am Ende doch ähnlich durchwachsen. Dennoch zeigten sich die DRC-Athlet:innen kämpferisch und sie positionierten sich mit soliden bis herausragenden Leistungen auf der Regattastrecke in Brandenburg für die nachfolgende Saison.

Das Beste zuerst: wie schon auf dem vorangegangenen Ergotest zeigte sich Frauke in Topform. Sowohl den Vorlauf als auch das Halbfinale entschied sie souverän für sich. Im A-Finale belegte sie schließlich einen hervorragenden zweiten Platz und bewies damit schon zu Beginn der Saison einmal mehr ihre nationale Spitzenklasse.

Frauke Hundeling (links) wird Zweite vor Alexandra Föster (rechts; RC Meschede) und nach Aurelia-Maxima Janzen (Mitte; Rostocker RC, startet international für die Schweiz)



© Detlef Seyb

Anna kämpfte sich stark durch die Vorläufe, scheiterte im Viertelfinale jedoch knapp – mit nur einer halben Sekunde Rückstand – an Lena Gresens vom Ruder-Club Potsdam. Über das Halbfinale C/D ging es für sie schließlich in das C-Finale, das bei extremen Bedingungen ausgetragen wurde. Trotz Wind und Wellen errang Anna dort den 16. Gesamtrang (Vierter Platz im C-Finale). Auch wenn Anna sich mehr erhofft hatte, dennoch ein solides Ergebnis für ihre erste U23-Saison im Schwergewichtsbereich.

Auch Sina startete dieses Jahr zum ersten Mal im Schwergewichtsbereich in der U23. Für sie lief es diesmal noch nicht ideal. Sie kämpfte sich bis ins D-Finale, wo der starke Gegenwind ihr besonders zusetzte. Mit Platz 24 (Sechster Platz im D-Finale) zeigte sie dennoch Durchhaltevermögen und sammelte wertvolle Regattaerfahrung.

In diesem Jahr führte der DRV erstmals eine neue Regelung ein, dass nur Ruder:innen an der Rangliste im

U19-Bereich teilnehmen dürfen, die im Vorfeld auf dem Ergometer einen bestimmten Wert unterboten haben. Aufgrund dieser Regelung konnte Merle mit Partnerin Charlotte aus Münden nicht an der A-Rangliste teilnehmen, da die Qualifikationszeit im Ergometertest knapp verfehlt wurde. Stattdessen startete sie in der B-Rangliste, die sie mit deutlichem Vorsprung gewann. Im Zweier o. St. mit ihrer Partnerin beeindruckten die beiden also durch starke Leistungen, die gezeigt haben, dass sie auch im A-Feld mithalten können.

Enno blickt mit gemischten Gefühlen auf die Rangliste zurück. Die Abstimmung im Boot mit seinem damaligen Partner lief nicht optimal, was sich leider in den Ergebnissen widerspiegelte. Trotz des Rückschlags nahm er wertvolle Erfahrungen mit, die ihn für kommende Wettkämpfe stärken sollten.

Lea startete erstmals in der U19-Kleinbootüberprüfung und landete auf Platz 14 (Zweiter Platz im C-Finale) und damit auf einem guten Rang. Besonders bemerkenswert war ihr Ergebnis, da sie erstmals auf der 2000-Meter-Distanz im Einer antrat und zudem den Wechsel vom leichten in den schweren Bereich erfolgreich meisterte.

Die Deutsche Kleinbootmeisterschaften waren in diesem Jahr für die meisten DRC-Starter:innen eher mittelmäßig, Fraukes starkes Ergebnis ausgenommen. Auch wenn nicht alle Rennen nach Wunsch verliefen, sammelten alle wichtige Erfahrungen und es gab auch starke Einzelergebnisse, die eine wichtige Standortbestimmung für die nachfolgende Saison waren.

Merle Schlee

Viele Reisen und harte Wettkämpfe

Meine Saison: Anna Schiefer national und international gut unterwegs

Wie gewohnt fing die Saison mit dem Trainingslager in Frankreich an, jedoch diesmal an einem anderen Ort als die Jahre zuvor. Wir hofften auf bessere Verpflegung, besseres Wetter und damit auch bessere Trainingsbedingungen. Leider wurden unsere Erwartungen nicht ganz erfüllt, sodass unsere Vorbereitung nicht 100%ig optimal lief. Problematisch war dies vor allem, weil direkt nach dem Trainingslager auch schon die Leistungsüberprüfung in Leipzig anstand.

Beim Ergotest am Samstag konnte ich leider nicht ganz die Leistung erbringen, die ich mir vorgestellt hatte. Dafür lief wie jedes Jahr die Langstrecke sehr gut: ich ging als schnellste U23-Sportlerin über die Strecke und belegte den sechsten Platz insgesamt.

Auf Leipzig folgte die Deutsche Kleinbootmeisterschaft (DKBM) in

Trainingswochenende nach Köln. Hier sind wir drei Abschlussbelastungsrennen gefahren, durch welche herausgefunden werden sollte, welche Doppelzweier-Kombination am schnellsten ist. Ich bin mit einem ersten und zwei vierten Plätzen wieder nach Hause gefahren. Und es ging direkt weiter, denn schon stand die zweite Rangliste des U23-Bereichs im Einer an, bei der ich den sechsten Platz belegte. Bei der folgenden Internationalen Ruderregatta in Ratzeburg bin ich am Samstag und am Sonntag im Doppelzweier und Doppelvierer an den Start gegangen. Während wir uns am Samstag als gesetzter dritter DRV-Vierer noch dem zweiten DRV-Vierer geschlagen geben mussten, konnten wir uns im Finalrennen am Sonntag durchsetzen und kamen 1,5 Sekunden vor dem

Charlotte Burgdorf (Hameln), Johanna Debus (Offenbach) und Helena Brenke (Karlsruhe) an den Start gegangen und wir sicherten uns gemeinsam die Silbermedaille.



Paula Becher und Anna Schiefer



(v.l.n.r.) EUC Mannschaft Hannover (v.l.n.r.): Jannik Menke (HRC), Janka Kirstein (HRC), Jana Hülsmeier, Yana Koval (Rgm. Angaria), Anna Schiefer und Philipp Schiefer

Großes Bild v.l.n.r. Anna Schiefer, Frederike Patorra (RV Wolgast), Rianne Lagerpusch (Frankfurter RG Germania) und Charlotte Burgdorf (RV Weser Hameln) © Detlef Seyb



Brandenburg, bei der auch Frauke an den Start ging. Während Frauke sich einen guten zweiten Platz über die Rennen erkämpfte, platzierte ich mich auf dem 16. Gesamtplatz und damit als Achte in der U23-Wertung.

Nach der DKBM kommt normalerweise die erste internationale Regatta, bei der das erste Mal Rennen im Mittel- und Großboot gefahren werden. Wegen der Priorisierung des Doppelzweiers im U23-Frauenskull-Bereich dieses Jahr fuhr ich allerdings mit neun weiteren Frauen aus dem U23-Bereich für ein

zweiten Vierer ins Ziel. Im Doppelzweier am Sonntag entschieden Lanea Rüter (Ruderclub Tegel) und ich das Finale für uns und belegten den ersten Platz.

Nach Ratzeburg begannen dann die Überlegungen, welche Bootsklassen auf den deutschen Jugendmeisterschaften (U23-DJM) gefahren werden sollten. Für mich ging es am Ende im Einer und im Doppelvierer an den Start. Im Einer kam ich nach einem harten Kampf im Finale auf Platz fünf ins Ziel. Im Doppelvierer bin ich mit

Ab jetzt ging es vor allem international weiter: aufgrund meiner Saisonleistungen wurde ich als Ersatzfrau für die U23-WM nominiert. So hieß es bereits am Dienstag, nur zwei Tage nach den DJM, in Ratzeburg anzureisen und in die unmittelbare Wettkampfvorbereitung (UWV) für die U23-WM in Poznań, Polen, einzusteigen. Meine Mannschaft war toll und es machte sehr viel Spaß, in der UWV zu sein und gemeinsam zu trainieren. Bei Ausfällen wegen Erkältung oder dem Abiball kam ich auch ab und zu im Doppelvierer zum ruderblatt 2025

Einsatz. So unter anderem im Relationsrennen, der 2000 Meter Abschlussbelastung der UWV, bei welcher ich die Schlagfrau ersetzte. Danach hieß es Boote verladen und abreisen aus Ratzeburg, um für ein paar letzte Tage nach Hause zu fahren, bis wir am Sonntag vor dem WM-Start nach Poznań fuhren.

Die WM verlief aus deutscher Sicht sehr gut: insgesamt holten wir zehn Medaillen. Persönlich war ich natürlich ein bisschen traurig darüber, nicht selbst eine Medaille mitnehmen zu

können, jedoch habe ich mich sehr für meine Mannschaft und deren Medaillen gefreut. Nach der WM hieß schließlich auch vor der EM, was für mich bedeutete, dass ich nach der WM direkt weiter trainiert habe. Und das erstmal alleine und ohne Mannschaft, denn fit bleiben musste ich ja.

Die EM in Račice, Tschechien, lief dann leider nicht so gut wie wir es uns erhofft hatten: um nur 0,09 Sekunden verpassten wir die Bronzemedaille. So mussten wir uns mit dem vierten Platz zufriedengeben, was auch auf eine

nicht ideale Vorbereitung zurückzuführen sein könnte.

Trotz der schon langen Saison bin ich auch noch bei der European Universities Rowing Championship (EUC) in Bydgoszcz, Polen, mit meinem Bruder Philipp, Janka Kirstein und Jannik Menke (beide HRC) im Mixed-Vierer an den Start gegangen. Leider hatten wir auch hier keine ideale Vorbereitung und kamen auf dem sechsten Platz ins Ziel.

Anna Schiefer



(v.l.n.r.) Steuerfrau Magdalena Hallay (RC Germania Düsseldorf), Paula Becher, Chiara Saccomando (Breisacher RV), Alina Krüger (RV Kappeln), Sara Grauer (RV Münster), Julia Irmeler (RC Witten), Lisa Behrens (Der Hamburger und Germania RV), Anni Köttitz (RC Potsdam), Lisa Nagler (Ulmer RC Donau)



Erfolgreicher Vierer (sitzend, v.l.n.r.): Helena Wegener (RK am Wannsee), Julia Irmeler (RC Witten), Chiara Saccomando (Breisacher RV) und Paula Becher

"Hattrick" bei der U23-DM

Paula Bechers Erfolgsjahr führt aus den USA nach Deutschland und zu den Weltmeisterschaften nach Polen

Die diesjährige Rudersaison in den USA war für mich sowohl sportlich als auch persönlich ein großer Schritt in meiner Entwicklung. Und das gilt für den gesamten Zeitraum von den ersten Trainingseinheiten im Frühjahr bis zum letzten Wettkampf Ende Mai.

Zurück nach Deutschland ging es mit dem Ziel, mich für die WM in Polen zu qualifizieren, direkt in mein erstes Trainingslager. Meine Boots-Partnerinnen Helena Wegener, Chiara Saccomando, Julia Irmeler und ich haben das selbst organisiert und in Rostock unter Karsten Timm, unserem U23-Frauen-Riemen Trainer, trainiert.

Vom 07. Juni bis zur Anreise zu den deutschen Jahrgangsmesterschaften (DJM) hieß es, fleißig Kilometer zu sammeln in gerade erst neu zusammengefundnen Boots-kombinationen. Zwischen den Einheiten - abwechselnd im Zweier o. St. und Vierer o. St. - haben wir die Zeit genutzt, uns

besser kennen zu lernen. Wir haben alle deutschen Filme auf Netflix einmal angeschaut: von „Fuck You Goethe 1-4“ zu der „Berenstein“ Trilogie und „Chantal im Märchenland“. Nach erfolgreichen zwölf Tagen in Rostock ging es dann ein letztes Mal für mich zur DJM.

Die DJM waren dieses Jahr wieder einmal in Köln. Untergebracht waren wir als große Hannover-Gruppe rund dreißig bis vierzig Minuten von der Regattastrecke entfernt: DRC-Junior:innen, HRC-Junior:innen, die U23-Gruppe beider Vereine und die Kanal-Sportler:innen.

Meine Wettkampf-Aussichten waren zunächst etwas schwer einzuschätzen. Als US-Studentin kommt man erst spät in die deutsche Saison zurück und hat daher oftmals keine Ahnung, wie stark die Konkurrenz ist. Hinzu kam für mich dieses Jahr, dass ich im Zweier o. St. mit Helena auch gegen unsere Vierer o. St.-

Partnerinnen Chiara und Julia antreten musste. Bei uns allen lag der Fokus aber auf der direkten Qualifikation mit einem Sieg im Vierer o. St..

Für mich hieß das für das Wochenende: sieben Rennen in drei Tagen. Die Anzahl an Rennen ergab sich durch die Anforderungen, dass ich mit den anderen US-Studentinnen in drei Bootsklassen starten musste: im Zweier o. St., Vierer o. St. und im Achter.

Das Wochenende der Deutschen Jahrgangsmesterschaften endete - trotz einer zusätzlichen Runde über den Hoffnungslauf im Zweier o. St. - super erfolgreich mit insgesamt dreimal Gold. Ein sogenannter „Hattrick“: die erste Goldmedaille gab es mit meiner Partnerin Helena Wegener im Zweier o. St., gefolgt vom ersten Platz im Vierer o. St. mit Helena, Chiara Saccomando und Julia Irmeler. Das letzte Rennen, das zur dritten Goldmedaille führte, war der Achter, der

ausschließlich mit US-Studentinnen besetzt war.

Nach dem so erfolgreichen Wochenende stand daher auch fest, dass ich bereits zwei Tage später ins nächste Trainingslager anreisen musste. Es war für mich das erste Mal, dass ich an der unmittelbaren Wettkampfvorbereitung (UWV) in Ratzeburg teilnahm, und das, obwohl ich bereits seit fünf Jahren für das Nationalteam starte. In der neuen Ruderakademie in Ratzeburg konnten

mein Achter und ich uns unter besten Trainingsmöglichkeiten auf die drei Wochen später anstehende U23-WM in Polen gut vorbereiten. Auch hier stand zwischen den Einheiten das „Kennenlernen“ auf dem Programm, sodass wir mit bestem Teamgefühl und guter Laune nach Polen anreisten.

Die WM verlief trotz unserer guten Vorbereitung nicht wie erwartet. Noch im Trainingslager hatten wir uns als Mannschaft klare Medaillen-Ziele

gesetzt, die wir leider trotz hart gekämpfter Finalrennen nicht erreichten. Mit unserem Bug-Ball als Viert-Schnellste der Welt in einem starken Zehn-Boote-Feld über die Ziellinie zu fahren war nicht unser Ziel, aber schlussendlich die Realität.

Auch wenn dies meine letzte WM in U23-Bereich war, bin ich auf keinen Fall unglücklich mit dem Ergebnis. Ich habe viel gelernt und Erfahrungen gesammelt, und noch mehr neue Freund:innen gefunden.

Paula Becher

Großes Bild: Paula Becher (2. v.r.)



© Detlef Seyb



Silbernes Ergebnis im Doppelvierer der U23-Frauen (v.l.n.r.): Charlotte Burgdorf (RV Weser Hameln), Rianne Lagerpusch (Frankfurter RG Germania), Frederike Patorra (RV Wolgast) und Anna Schiefer

Helena Wegener (RK am Wannsee) und Paula Becher werden Zweite im Zweier o. St.

Bilder-Story: Wenn Medaillen mit der Sonne um die Wette strahlen

Deutsche Jahrgangsmesterschaften U17 / U19 / U23

Achter mit Merle Schleef (5. v.l.) erreicht die Bronzemedaille



Anna Schiefer wurde im Einer Fünfte in der Gesamtwertung

Sina Maria Stumpf ruderte in drei Bootsklassen (hier im Einer)

(v.l.n.r.) Paula Becher, Chiara Saccomando (Breisacher RV), Julia Irmeler (RC Witten) und Helena Wegener (RK am Wannsee) holen auch im Vierer o. St. Silber



Gutes Sehen ist wie legales Doping

Sabine Siegmund zur Bedeutung der Augen im Spitzensport von heute

In einem gut funktionierendem Boot muss alles perfekt sein: Technik, Kraft, Präzision und der Wille zu gewinnen sollten im Einklang sein. Dieses Zusammenspiel führt an den Siegersteg.

Neben der physischen und psychischen Kraft spielt auch beim Rudern gutes Sehen eine wesentliche Rolle. Wir müssen nicht nur unser eigenes Boot präzise führen, sondern auch die Umgebung im Blick behalten – Bojen, andere Boote, Wellen oder Richtungsänderungen auf der Strecke. Eine klare Sicht ist entscheidend für Sicherheit, Präzision und Teamkoordination. Schon kleinste Unsicherheiten im Sehen können den Rhythmus stören und wertvolle Sekunden kosten.

Hier kommen Kontaktlinsen ins Spiel: Sie bieten uns Ruder:innen ein uneingeschränktes Sichtfeld, verrutschen nicht und beschlagen nicht – im Gegensatz zur Brille. Sie sind die unsichtbare Unterstützung für volle Konzentration auf Technik und Takt. Sportler:innen sagen häufig, dass ihnen Kontaktlinsen mehr Freiheit und Sicherheit geben. Besonders bei Sonne, Wind und Regen sind sie in Kombination

mit einer guten Sportsonnenbrille unschlagbar.

Kontaktlinsen im Sport – was das Auge wirklich braucht

Wir Sportler:innen brauchen Lösungen, die nicht nur auf dem Papier gut klingen, sondern in der Praxis funktionieren – von Tageslinsen, die den Komfort erhöhen, bis hin zu Speziallinsen für trockene Augen oder wechselnde Lichtverhältnisse.

Beim Sport erhöht sich die Sauerstoffanforderung des Auges durch die gesteigerte körperliche Aktivität. Das Auge sollte gerade unter Belastung gut mit Sauerstoff versorgt werden, um Hypoxie (Sauerstoffmangel im Gewebe) und damit verbundene Schädigungen, wie Hornhautödeme oder Gefäßneubildungen, zu vermeiden.

Hier sind Silikon-Hydrogel-Kontaktlinsen von besonderem Vorteil. Sie bieten eine hohe Sauerstoffdurchlässigkeit (Dk/t-Wert), was den Anforderungen des Auges während sportlicher Aktivitäten gerecht wird. Silikon-Hydrogel-

Materialien transportieren Sauerstoff wesentlich effektiver durch das Material als klassische Hydrogele – ein entscheidender Faktor für die Augengesundheit bei hoher Belastung.

Beim Rudern und anderen Outdoor-Sportarten ist das Auge zusätzlich äußeren Einflüssen wie Wind, Hitze und trockener Luft ausgesetzt. Diese Faktoren beschleunigen das Verdunsten des Tränenfilms und führen schnell zu Trockenheit und einem Fremdkörpergefühl.

Hier helfen **benetzungsoptimierte Materialien** und moderne Oberflächenbehandlungen. Viele aktuelle Kontaktlinsen enthalten Benetzungsmittel wie **Hyaluronsäure**, die den Tränenfilm stabilisieren, die Verdunstung reduzieren und so den Tragekomfort deutlich erhöhen. Auch Linsen mit einem geringeren Wassergehalt können vorteilhaft sein, da sie in Umgebungen mit niedriger Luftfeuchtigkeit weniger zur Austrocknung neigen.

Wenn Laktat nicht nur im Blut messbar ist

Laktatmessungen im Blut sind allen Sportler:innen aus der Leistungsüberprüfung bekannt. Diese biochemischen Veränderungen spiegeln sich auch im Tränenfilm wider und können sogar Ablagerungen auf Kontaktlinsen verursachen.

Unter normalen Bedingungen ist im Tränenfilm eine geringe Konzentration von Milchsäure vorhanden, da die Zellen der Hornhaut auch anaerob, also ohne Sauerstoff, Energie erzeugen können.

Bei intensiver körperlicher Anstrengung – etwa bei Sprints oder Endspurts – steigt diese Konzentration an. Diese Ablagerungen beeinträchtigen

die Sauerstoffdurchlässigkeit und den Tragekomfort erheblich.

Hier zeigen sich die Vorteile von Tageslinsen: Sie werden nach einmaligem Gebrauch entsorgt, wodurch das Risiko von Protein- oder Laktatablagerungen deutlich sinkt. Ihre Flexibilität und Hygiene machen sie zur idealen Lösung für Sportler:innen – komfortabel, sicher und praktisch.

Alternativ dazu gibt es Kontaktlinsen, welche **NUR** nachts getragen werden. Der Vorteil der Ortho-K Kontaktlinse ist, dass tagsüber der / die Sportler:in ein optimales Sehen **ohne** Korrektur hat.

Neuroathletik – Training fürs Gehirn, nicht nur für den Körper

Neben physischer Stärke und gutem Sehen spielt auch die Wahrnehmung eine immer größere Rolle im modernen Training. Ein spannender Ansatz ist hier die sogenannte Neuroathletik.

Dabei geht es darum, gezielt das Nervensystem und das Gehirn zu trainieren, um Bewegungen effizienter, präziser und schneller zu machen. Unsere Muskeln führen nämlich nur das aus, was das Gehirn vorgibt. Je klarer und sicherer

die Sinnesinformationen – **also auch das Sehen!** – im Gehirn verarbeitet werden, desto besser reagieren wir auf Reize.

Für uns Ruder:innen bedeutet das konkret: Wenn unser Gehirn die visuelle Umgebung, den Bewegungsrhythmus des Teams und das Gleichgewicht optimal verarbeitet, können wir sauberer, kraftvoller und koordinierter rudern. Neuroathletik-Übungen trainieren genau diese Fähigkeiten – etwa durch gezielte Augenbewegungen, Balanceübungen oder koordinative Reize, die das Zusammenspiel von Auge, Gleichgewicht und Motorik verbessern.

Gerade im Rudersport, wo Präzision und Synchronität entscheidend sind, kann Neuroathletik ein echter Leistungsvorsprung sein – ähnlich wie die richtige Kontaktlinse. Beides sorgt

***Anmerkung der Redaktion:** Sabine ist langjähriges DRC-Mitglied und war die erste (weibliche) Präsidentin unseres Clubs. Mit ihrem Team vom DRC gewinnt sie regelmäßig Medaillen bei den World Masters Regatten. Sie ist Augenoptikerin, Betriebswirtin (HWK) und Marketingkauffrau (IHK), und zudem Autorin u.a. für Fachzeitschriften, z.B. zur Bedeutung von Sehlösungen im Alltag und zur Bedeutung der Augen im Spitzensport.*

dafür, dass das Gehirn klare, stabile Informationen bekommt und daraus präzise Bewegungen ableiten kann.

Fazit

Ob im Training oder im Wettkampf – Sehen, Wahrnehmung und Bewegung sind untrennbar miteinander verbunden. Kontaktlinsen sorgen für klare Sicht, Neuroathletik für eine optimale Steuerung durch das Gehirn, und das Wissen um die biochemischen Prozesse im Auge ergänzt das Verständnis für die Bedeutung gesunder Augen beim Sport. Gemeinsam bilden sie die Grundlage für Leistung, Sicherheit und Teamharmonie.

Denn der Unterschied zwischen gut und überragend entsteht oft dort, wo man ihn nicht sieht – im Kopf und in den Augen.

Sabine Siegmund





Viele intensive Kilometer auf dem Ergo und im Boot

(v.l.n.r.) Maja Meerbach (LRV Mecklenburg-Vorpommern), Zara Hemmer (Segeberger RC), Leonora Fritsche (Bremer RC Hansa) und Lea Scherenberg im Juniorinnen-Doppelvierer

Die Saison der Junior:innen – Bronze bei den Deutschen Meisterschaften

Die Saison 2024 / 2025 war reich an Höhen und Tiefen. An diesen konnte unsere Trainingsgruppe wachsen und sie lernte viel daraus. Es war auch eine Saison voller Erfahrungen und gemeinsamer Erfolge.

Ein Höhepunkt war sicherlich, dass nach den Maschseeregatten dieses Jahr zum ersten Mal einige Sportlerinnen und Sportler in Renngemeinschaft mit dem HRC in der Junioren-Ruderbundesliga starteten. Im Oktober reisten sowohl die Mädchen als auch die Jungen mit dem Sieg in der Tasche nach Hause.

In die Saison gestartet sind wir nach der abwechslungsreichen Sommerpause mit der jährlichen Langstrecke in Hildesheim. Es folgte die Langstrecke in Dortmund. Bei kalten Bedingungen konnten sowohl die anfänglichen Einer-Leistungen als auch neue/alte Renngemeinschaften getestet werden. Mit zufriedenstellenden Ergebnissen

der Langstrecken ging es in die gefürchtete Ergo-Saison. Die langen und intensiven Kilometer auf dem Ergo und die Kraftpläne haben uns wieder körperlich und mental an unsere Grenzen gebracht.

Auch auf dem Wasser wurden, soweit es die Wetterbedingungen zuließen fleißig Kilometer geschrubbt. Begleitet wurde die Wintersaison von zahlreichen Ergo- und Lauftests, um die Entwicklung der Athletinnen und Athleten zu testen. Zusätzlich nahmen unsere Juniorinnen und Junioren am DRC-Ergocup teil, bei dem wir einige Erfolge erzielten und in verschiedenen Staffeln auch die Trainingsgruppen vermischten.

Während den Winterferien hatten unsere A-Juniorinnen und -Junioren die Möglichkeit, am Trainingslager des Landesruderverbands Niedersachsen (LRNV) teilzunehmen. Der Fokus lag auf der Grundaussdauer der Teilnehmer:

innen, wobei unter anderem Schwimmen eine Abwechslung bot.

Die Langstrecke Oberhausen im März markierte die erste Leistungsüberprüfung für unsere Juniorinnen und Junioren. In der Altersklasse U19 gingen unsere Riemerin Merle Schleef mit ihrer Zweierpartnerin Charlotte Kanne aus Hannoversch-Münden an den Start und Enno Becher in Renngemeinschaft mit Münster. Beide Zweier-Kombinationen präsentierten sich auf sechs Kilometern erfolgreich.

Als nächstes kam die Langstrecke in Leipzig, wo unsere Skullerin Lea Scherenberg als A-Juniorin bei welligen Bedingungen die sechs Kilometer in Angriff nahm. Nach den beiden Langstrecken ging es in die Vorbereitung für die Saison auf 2000 Meter bei der Altersklasse U19 und auf 1500 Meter bei der Altersklasse U17.

Das diesjährige Trainingslager fiel ins wunderschöne Prieros. Rund um den Schmöldesee bereitete sich unsere Trainingsgruppe auf die kommenden Regatten vor und stärkte gleichzeitig die Gemeinschaft innerhalb der Trainingsgruppe. Optimal vorbereitet reisten unsere A-Juniorinnen und -Juniorinnen nach Brandenburg an der Havel für die erste Kleinbootüberprüfung. Mit gemischten Gefühlen ging es zurück nach Hannover, wo anstrengende Trainingswochen in Vorbereitung auf die folgenden Regatten anstanden.

Für das erste Regatta-Wochenende reisten die U19-Sportler:innen nach München und für die U17-Abteilung ging es parallel nach Bremen. Dies bot die Möglichkeit, neue Renngemeinschaften auszuprobieren und die diesjährigen Gegner:innen kennenzulernen.

Weiter folgten die Regatten in Köln (U19) und Otterndorf (U17), wo wir einige Erfolge feierten. Danach ging es zur zweiten U19-Kleinbootüberprüfung in Hamburg am Freitag und Samstagmorgen. Im Anschluss fand an dem Wochenende die internationale Junioren Regatta in Hamburg statt, die auch eine Generalprobe für die Deutschen Meisterschaften war.

Nach drei Wochen finaler Vorbereitung standen die Deutschen Junioren Meisterschaften auf dem Fühlinger See in Köln an. Bei 36 Grad Celsius kämpften wir bei praller Sonne um bestmögliche Platzierungen. Nach vielen undankbaren vierten Plätzen holten wir – auch dank Merle Schleef – im Juniorinnen-Achter die Bronze Medaille in Renngemeinschaft mit der Regionalgruppe West.

Nach dieser Saison hieß es für uns alle dann: ab in die wohlverdiente Sommerpause.

Ein herzlicher Dank geht an unsere Trainer und Trainerinnen, ohne die das Ganze nicht möglich gewesen wäre.

Lea Scherenberg



Maja Meerbach (LRV Mecklenburg-Vorpommern) und Lea Scherenberg im Juniorinnen-Doppelzweier



Merle Schleef mit Charlotte Kanne (Mündener RV)

(v.l.n.r.) Ben Timpe (Osnabrücker RV), Jakob Große Beilage (Osnabrücker RV), Yaroslav Zakharov (HRC), Enno Becher, Steuerfrau Ann-Kathrin Brinken (Osnabrücker RV)





Frauke Hundeling (Olympia-Teilnehmerin) erzählt unserer Kindergruppe von Leistungssport und Olympia



Gemeinsames Pizza-Essen am Abend in Schwerin beim Landesentscheid

Ein Jahr voller Ereignisse

Bundeswettbewerb großes Ziel der Kinder-Gruppe - ChatGPT im Einsatz

Anmerkung der Redaktion: der erbetene Artikel kam leider nicht rechtzeitig, also haben wir ChatGPT um Hilfe gebeten. ChatGPT ist ein Computer-Programm, das auf künstlicher Intelligenz basiert und auf jede Art von Fragen „menschenähnliche Antworten“ liefert. Unser Prompt war: "Schreibe mir einen Bericht für unsere Clubzeitung die Saison der Kinder 2024/2025 anhand nachfolgender Termine und dem was du auf www.drc1884.de finden kannst. Mach daraus einen zusammenhängenden Text als einen Artikel."

Wir haben den Text wörtlich so gelassen, wie ihn ChatGPT geschrieben hat. Nur die Überschriften sind von uns. Es ist durchaus beeindruckend, was die künstliche Intelligenz so kann. Und wir hoffen, das sich kommendes Jahr wieder jemand aus der Kindergruppe findet, der uns - gerne auf Grundlage eines Textentwurfs von ChatGPT - wieder einen „menschlichen“ Text schreibt.

Die Saison 2024/2025 war für die Kindergruppe des DRC ein Jahr voller Erlebnisse, Weiterentwicklung und großer gemeinschaftlicher Momente. Vom ersten Trainingstag im Herbst bis hin zum Bundeswettbewerb in München durchliefen die jungen Ruderinnen und Ruderer eine abwechslungsreiche und motivierende Saison, die zeigte, wie eng sportliche Fortschritte und Teamgeist miteinander verbunden sind.

Der Auftakt in die Wintersaison begann im November 2024 mit einem großen gemeinsamen Trainingstag in Hannover. Hier kamen alle Kinder zusammen, trainierten in gemischten Gruppen und konnten spielerisch wie technisch in das neue Jahr starten. Die Trainerinnen und Trainer nutzten den Tag, um den Leistungsstand der Kinder einzuschätzen und die Grundlagen für die bevorstehende Wintersaison zu legen. Für die Kinder stand dagegen vor allem der Spaß im Vordergrund: neue Boote, neue Teamkonstellationen, viel Bewegung

und das Gefühl, wieder gemeinsam loszulegen.

Ein besonderes Highlight der Wintermonate war der Besuch von Frauke Hundeling. Die international erfolgreiche Ruderin nahm sich Zeit für die Kinder, beantwortete Fragen zu Training, Ernährung, Motivation, Wettkampferlebnissen und ihren persönlichen Momenten im Leistungssport. Die Kinder lauschten aufmerksam, stellten neugierige Fragen und gingen sichtlich inspiriert aus dieser besonderen Einheit. Solche Begegnungen prägen – und sie zeigen, wie nah Nachwuchsarbeit und Spitzensport manchmal beieinander liegen.

Anfang Dezember fand das traditionelle Nikolausrudern statt. Die Boote waren liebevoll geschmückt, und trotz der vorwinterlichen Temperaturen herrschte beste Stimmung. Nach der Ausfahrt gab es warme Getränke und Gebäck im Bootshaus – eine Tradition, die vor allem die jüngsten Mitglieder

jedes Jahr wieder begeistert. Nur eine Woche später stand der Ergocup in Minden an. Für viele war es der erste größere Wettkampf des Winters. Die Kinder zeigten beeindruckenden Einsatz, erzielten persönliche Bestleistungen und unterstützten sich gegenseitig lautstark. Der verschobene Fokus – weg vom Wasser, hin zur Ausdauer- und Kraftleistung auf dem Ergometer – war für einige eine echte Herausforderung, die sie jedoch mit Bravour meisterten.

Im Dezember rundete die Weihnachtsfeier den ersten Abschnitt der Saison ab. Kinder und Trainer kamen zusammen, ließen das Jahr in entspannter Atmosphäre ausklingen und lernten einander abseits des Trainings besser kennen. Kleine Spiele, gemeinsames Lachen und das traditionelle Wichteln sorgten für eine herzliche Stimmung.

Zu Beginn des neuen Jahres, folgte der DRC-Ergocup. Für die Kinder war es ein Heimspiel – mit entsprechend viel

Motivation und Einsatz. Die Halle war voller Energie, überall hörte man Anfeuerungsrufe, und die Fortschritte aus dem Wintertraining wurden deutlich sichtbar. Ob 500 oder 1.000 Meter – alle gaben ihr Bestes und zeigten beeindruckende Willenskraft.

Nach dem langen Winter wechselte das Training langsam wieder auf das Wasser, und in den Osterferien fand schließlich das Heimtrainingslager gemeinsam mit dem Ruderverein der Schillerschule für die Regattagruppe statt. Eine Woche lang trainierten die Kinder intensiv an Technik, Ausdauer und Bootsgefühl. Morgens, mittags und nachmittags wurde gerudert, ergänzt durch Athletik- und Spieleinheiten. Trotz der Anstrengung war das Trainingslager geprägt von viel Lachen und Gemeinschaft – sowohl sportlich als auch sozial ein absoluter Saisonhöhepunkt.

Im Mai startete die Regattasaison mit der Regatta in Bremen. Für viele Kinder war es der erste Start des Jahres und damit ein Moment voller Aufregung. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen, und viele erbrachten Leistungen, die deutlich zeigten, wie gut sie sich seit dem Vorjahr entwickelt hatten. Zwei Wochen später folgte die Regatta in Otterndorf, die unter idealen Wetterbedingungen stattfand. Teamboote harmonisierten deutlich besser, Einzelstarter zeigten mutige Rennen, und die gesamte Gruppe

Ergocup - Teamwettkampf



präsentierte sich geschlossen und engagiert.

Für einige ausgewählte Kinder ging es Anfang Juni zum Landesentscheid nach Schwerin. Schon die Teilnahme war ein großer sportlicher Erfolg. Die Rennen waren spannend, und der Leistungsdruck war hoch, doch alle gingen mit großer Motivation an den Start. Als sie sich schließlich für den Bundeswettbewerb in München qualifizierten, war die Freude riesig – ein Ziel, auf das im gesamten Jahr hingearbeitet worden war.

Oben: Heinrich Starke und Lasse Kriesten gewinnen auf der Bremer Ruderregatta

Unten: Henry Janson gewinnt auch auf dem Landesentscheid

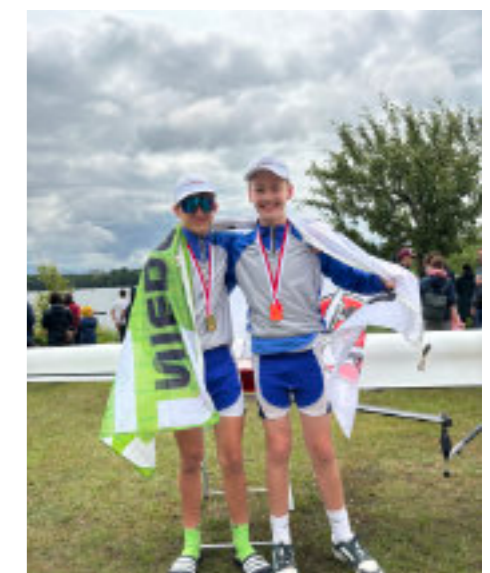


Der Bundeswettbewerb in München Ende Juni bildete den emotionalen Höhepunkt der Saison. Die besten Kindergruppen Deutschlands kamen zusammen, und die Atmosphäre war entsprechend beeindruckend. Die DRC-Kinder starteten in ihren Rennen mit großem Einsatz, sammelten wertvolle Erfahrungen und genossen die besondere Stimmung auf dem Münchner Regattapark. Neben den Wettkämpfen blieb genug Zeit, das Gelände zu erkunden, Freundschaften zu knüpfen und als Gruppe weiter zusammenzuwachsen.

ChatGPT

Oben: Nele Jaritz und Emila Otte mit ihrer Medaille aus dem Doppelzweier auf dem Landesentscheid in Schwerin

Unten: Noah Scherenberg (RVH) und Felix Podworny holen sich das BW-Ticket in Schwerin



Vielseitigkeit als Schlüssel zum Erfolg

Emilias und Neles Interview zum Bundeswettbewerb 2025 der Kinderabteilung



Wo fand der Bundeswettbewerb dieses Jahr statt?

In der Nähe von München, das war genau gesagt die Regattastrecke, die damals für Olympia 1972 in Oberschleißheim gebaut wurde. Die Strecke war sehr schön, man konnte durch das türkisblaue Wasser sogar auf den Grund schauen.

Und wann fand der Bundeswettbewerb statt?

Dieses Jahr war der BW vom 26. bis zum 29. Juni 2025.

Und woraus besteht der BW?

Man fährt in seiner Bootsklasse zwei Rennen, nämlich eine Langstrecke (3000 Meter), mit der man sich dann für die Kurzstrecke (1000 Meter) zwei Tage später qualifiziert, und je nachdem, wie gut man bei der Langstrecke abschneidet, fährt man bei der Kurzstrecke dann gegen Gegner, die ähnlich gut bei der Langstrecke

waren. Am Tag zwischen der Langstrecke und der Kurzstrecke gibt es einen Sportwettbewerb an Land, den sogenannten ASW, der aus verschiedenen Disziplinen, wie zum Beispiel Medizinball-Weitwurf oder Hindernislauf und einem theoretischen Quiz besteht. Man nimmt innerhalb des Bundeslandes in alphabetisch geordneten Teams teil. Siegerehrungen fanden nach jedem einzelnen Rennen oder nachmittags gesamt hintereinander statt.

Wer ist denn alles gestartet?

Es sind vier verschiedene Boote gestartet, und zwar Henry Janson im Jungen-Einer (2012), Carlo Schulz im leichten Jungen-Einer (2011), Felix Podworny und Noah Scherenberg (RVH) im Jungen-Zweier (2011) und anschließend noch Nele Jaritz und Emilia Otte im leichten Mädchen-Zweier (2012).

Wie lief die Langstrecke am Freitag?

Als Erstes ist Carlo gestartet. Er hat sich für das D-Finale qualifiziert, wobei

er einen Gegner hinter sich ließ. Danach sind Felix und Noah ihr Rennen gefahren. Sie hatten ein bisschen Pech und fingen nach der Wende einen doppelten Krebs, damit qualifizierten sie sich ebenfalls für das D-Finale. Für uns (Nele und Emilia) lief die Langstrecke ganz gut, wir qualifizierten uns für das B-Finale. Als Letztes ist Henry seine Langstrecke gefahren, bei der er sich auch für das D-Finale qualifizierte.

Und am Samstag hattet ihr den Sportwettbewerb an Land, richtig?

Genau. Es gab morgens und mittags einen Durchlauf, bei dem wir in durchmischten Gruppen in Disziplinen wie Hindernislauf und Medizinball-Weitwurf gegen andere Bundesländer angetreten sind. Hier haben wir keine Medaille geholt. Während des Durchlaufs am Mittag war es so heiß, dass viele Kinder vom Rettungsdienst versorgt werden mussten.

Sonntag war dann ja die Kurzstrecke, wie lief es da so?

Also am Sonntag sind wir in genau umgekehrter Reihenfolge zur Langstrecke gestartet. Zuerst ist Henry gefahren. Er konnte leider keine Medaille holen. Danach sind wir (Nele und Emilia) gestartet. Da es nur zwei weitere Gegnerinnen gab, haben wir eine Silbermedaille geholt. Als Nächstes haben Felix und Noah, da sie in letzter Sekunde überholt wurden, knapp den zweiten Platz verpasst, aber

den dritten geholt. Zuletzt startete Carlo, der leider keine Medaille holte.

Wie findet ihr denn insgesamt den BW 2025?

Wir finden, dass der Bundeswettbewerb dieses Jahr sehr schön war, auch wenn wir jeden Morgen sehr früh aufstehen mussten, um noch zu frühstücken und trotzdem pünktlich an den Start zu kommen. Weil es so warm war, sind wir am Samstagabend noch an den Stegen ins Wasser gesprungen und anschließend haben wir noch Eis gegessen. Wir hatten auf jeden Fall sehr viel Spaß!

Emilia Otte und Nele Jaritz



Emilia Otte und Nele Jaritz werden 2. in München.



Henry Janson



Felix, Carlo und Emilia



Felix Podworny und Noah Scherenberg (RVH)



Carlo Schulz mit Trainerin Sina

Wind, Wellen und Pfannkuchen im Boot

Erste Wanderfahrt der Jugendlichen ging nach Plauen



Zum Ende der Saison und als sportlicher Abschluss der Sommerferien haben wir uns am letzten Wochenende unserer Ferien auf den Weg nach Plauen gemacht, von wo aus wir unsere Wanderfahrt starten und wir die Nächte verbringen wollten. Am Samstag machten sich Kinder und Junioren:innen gemeinsam mit Ole und Sina auf den Weg. Vom Bahnhof in Plauen aus haben wir uns mit unseren Taschen bei höheren

frühen Nachmittag beim Ruderclub in Plauen angekommen.

Nachdem wir zu neunt unser Achter-Bett-Zimmer bezogen und etwas zu essen zu uns genommen hatten, begaben wir uns das erste Mal in Gig-Booten aufs Wasser. Nachdem wir uns ein wenig umgeschaut hatten, einige Kilometer gerudert und eine Runde baden waren, ging es für uns zurück zur Unterkunft. Dort haben wir zusammen etwas zu essen gekocht. Danach haben wir in gemeinsamer Runde bei "Werwolf" und "Phase 10" den Abend ausklingen lassen. Am Sonntag ging es nach einem gemeinsamen Frühstück auf unsere erste lange Tour. Unser Ziel war die Regattastrecke in Brandenburg, welche wir nach einigen Pausen und diversen Platztauschen schließlich auch erreichten.

Nach einer ausgiebigen Pause, einer kleinen Stärkung und einer weiteren Runde baden machten wir uns wieder auf den Rückweg. Dieser war allerdings, anders als der Hinweg, deutlich schwieriger, da wir etwas Probleme mit Welle und Wind bekamen. Wir mussten

anhalten, Wasser aus dem Boot schöpfen und an der windgeschützten Seite zurückfahren. Nach einigen weiteren Pausen und mit immer wieder unterschiedlichen Bugschweinchen kamen wir nach 30 Kilometern mit einigen Blasen an den Händen und mit hungrigen Bäuchen wieder beim Ruderclub in Plauen an.

Dort putzten wir die Boote, versorgten unsere Hände und Sonnenbrände (trotz regelmäßigen Eincremens), kochten einen weiteren Abend gemeinsam und gingen, nachdem Ole unsere Zimmer von den Spinnen befreit hatte, alsbald schlafen.

Der Montag verlief ähnlich zum Sonntag. Wir standen frühzeitig auf und machten uns in bunten Bootscombinationen auf den Weg. Diesmal fuhren wir allerdings einige Kilometer die Havel runter, bevor wir uns eine Stelle zum Baden und Essen suchten. Gestärkt machten wir uns



wieder auf den Rückweg. Nach einigen Pausen und einigen weiteren Malen Plätze wechseln kamen wir nach ungefähr 25 Kilometern wieder in Plauen an und kochten ein letztes Mal gemeinsam Abendessen.

Einige weitere Runden „Werwolf“ später, überkam uns plötzlich die Lust, nochmal baden zu gehen. Nach einigen überzeugenden Worten ließen Ole und Sina uns schließlich noch eine Runde bei Mondschein und dem Lied

"Griechischer Wein", welches lauthals mitgesungen wurde, baden gehen.

Dienstag war dann auch schon unser letzter Tag der Wanderfahrt, weshalb wir uns zum Frühstück Pfannkuchen machten, diese mit in unsere Boote nahmen und gemeinsam auf der Havel frühstückten. Nach einer kleinen Runde rudern und einer letzten Badepause legten wir auch schon wieder am Ruderclub in Plauen an, putzten die Boote und packten unsere Taschen zusammen, um uns auf den Weg nach Hause zu machen.

Nach einem Umstieg in Magdeburg und einem Stopp in Braunschweig (aufgrund Streckenstörung der Deutschen Bahn) kamen wir gegen späten Nachmittag müde, aber doch sehr zufrieden in Hannover an.

Wir danken Sina für die tolle Organisation unserer ersten Wanderfahrt und Ole für die Begleitung des Ganzen - ohne euch hätten wir diese großartigen neuen Erfahrungen nicht sammeln können!

Karla Starke

Teilnehmende der Wanderfahrt: Laurin Blume, Max Graf, Henry Janson, Pia Köller, Felix Podworny, Carlo Schulz, Carlos Sauer, Heinrich Starke, Karla Starke sowie Ole Peter und Sina Maria Stumpf als Betreuende.

Temperaturen zu Fuss auf den Weg zur Unterkunft gemacht. Auf einen Großeinkauf bei Netto (zehn Einkaufstüten) folgten ein Eis und eine gesperrte Brücke ... und fünf Kilometer Fußmarsch später sind wir gegen





England - wir kommen wieder

Pauls sehr persönlicher Rückblick auf die Henley Royal Regatta

*Lena Osterkamp und
Janka Kirstein (HRC)
im Zweier o. St.*

Es ist der Morgen des 28. Juni 2025. Wir treffen uns zum Rudern und Verladen des Achters für die Henley Royal Regatta (HRR) und etwas Einzigartiges passiert: es sind alle da! Keine Ersatzleute. Acht Ruderer, eine Steuerfrau und ein Trainer. Zum ersten Mal in der Saison! Man merkt, es geht auf den Zielwettkampf zu. In vier Tagen, am Dienstag, starten wir im Achter bei der legendären Henley Royal Regatta.

Doch erst einmal heißt es: Sparring fahren gegen die Jungs des „Munich 8+“, die angereist sind, um ihren Achter bei uns auf den Anhänger zu legen und anschließend weiter Richtung London zu fliegen. Die Einheit läuft gut und wie so oft schon in diesem Jahr wird der Achter verladen und die Mannschaft setzt sich in Bewegung, um mehrere Stunden auf deutschen Autobahnen und denen unserer Nachbarländer zu verbringen.

Zur Vorbereitung hatten wir an verschiedenen Regatten in Amsterdam,

Brügge, London, Gent und Bremen teilgenommen. In die beiden aus meiner Sicht schöneren Städte sind wir sogar zweimal gefahren. Lange Autofahrten waren wir also gewohnt. Da wir aber in Henley topfit an den Start gehen wollten, entschieden wir uns, direkt nach der Durchfahrt des Eurotunnels in einem Hotel zu übernachten und die letzten Kilometer erst am nächsten Morgen zu absolvieren.

In Henley zeigte sich dieses atemberaubende Event in seiner ganzen Pracht. Es war herrlich warm und die ersten Leute in Blazer und Kleid liefen schon über den Platz. Nach einer kurzen Einweisung der regatta-erfahrenen Athleten für die Neulinge (immerhin vier unserer elf Athlet: innen) und der Enttäuschung meinerseits, dass nicht mehr jeder gewogen wird (wie soll ich jetzt wissen, wie viele „Steine“ ich wiege?), ging es für die erste Einheit auf die Themse, die hier natürlich „Thames“ heisst. Zur Bewahrung der Tradition wurde ein

Start von der Startanlage gegen einen zufällig auch gerade dort liegenden Achter gefahren.

Anschließend hieß es für unsere dreizehnköpfige Reisegruppe: Lager beziehen und zur Unterkunft fahren. Bei der HRR wird klassischerweise in Häusern von Gastfamilien geschlafen, und so waren wir in einem - man kann es nicht anders sagen - Anwesen untergebracht. Der Garten war so groß, dass nur einige wenige von uns es geschafft haben, diesen zu durchqueren. Ein beheizter Pool war bei dieser Grundstücks-Größe geradezu obligatorisch. Ein extra Bereich zum Fußballspielen, über den sich so manche E-Jugend aus dem Raum Hannover nur freuen könnte, durfte natürlich auch nicht fehlen.

Am Montag hieß es für uns: nur Training und Beine hochlegen vor dem wichtigen Rennen am folgenden Tag. Bei etwa 30 Grad Celsius im Schatten war die Motivation für mehr auch nicht besonders hoch. Am Abend fand noch

das Dinner für die „Oversea Crews“ statt, die Mannschaften die aus dem Ausland angereist waren. Dort haben zumindest Frederik (Trainer), Coralie (Steuerfrau) sowie Lena und Janka (HRC), unser Frauen Zweier o. St., den DRC-Blazer präsentiert.

Am Dienstag fand es dann endlich statt: unser erstes Rennen in Henley - und leider auch unser letztes Viel mehr Worte möchte ich an dieser Stelle zum Verlauf des Rennens gar nicht verlieren. Wer es sich anschauen möchte, kann gerne auf dem YouTube-Kanal der Regatta vorbeischaun.

Nach diesem doch harten Aufschlagen in der Realität war am Dienstagabend die Motivation, sich den kulinarischen Highlights der Regatta hinzugeben, nicht besonders hoch. Auch weil unsere Damen am Freitag noch ein Rennen im Zweier o. St. zu fahren hatten.

Achter beim Start (unten, v.l.n.r.): Steuerfrau Coralie Hesse, Cornelius "Kurby" Dietrich, Thorag Segger (Rgm. Angaria), Malte Engelbracht, Paul Peter, Pavlo Bolotov, Lars Hildebrand, Jannik Menke (HRC), Jonas Schleeff



Die anderen Tage verbrachten wir mit dem Besichtigen der Stadt Oxford, dem Schauen von Rennen und dem „Vernichten“ des einen oder anderen Pitchers Pimms.

Am Donnerstag ist dann eine Fangruppe um Milan, Jana, Kai und Hölli auf der Insel aufgeschlagen und hat uns Gesellschaft geleistet. Beim nächsten Mal seht ihr auch ein Rennen, versprochen.

Am Freitag fand das Rennen der Damen statt, in dem es leider keine Überraschung gab und die Ruderinnen aus Australien sich den Sieg erruderten. Lena und Janka mussten aufgrund ihrer Vergangenheit im Leistungssport in der höchsten Kategorie starten, dem „Hambleton Pairs Challenge Cup“, und konnten dem Zweier o. St. aus dem Olympiateam der Australierinnen leider nicht durch eine Überraschung am Start den „Wind aus den Segeln“ nehmen.

Die nächsten Tage standen nun für alle Beteiligten im Zeichen des kulturellen Rahmenprogramms.

Abschließend möchte ich allen sagen: Henley ist eine Veranstaltung, die man einmal mitgenommen haben muss. Egal ob als Sportler, Sportlerin, Steuerperson oder Fan - dieses Event ist mit nichts, was man im (Ruder-) Sport erleben kann, zu vergleichen. Und es ist klar, dass sich auch die nächsten Jahre immer wieder eine Delegation aus Hannover auf die Reise machen wird, um irgendwann den Namen des DRC in einen Pokal gravieren zu lassen.

Paul Peter





Zwei Vereine, ein Ziel: Vereinte Kräfte

RBL - Männer und Frauen von HRC und DRC startet gemeinsam © Marcel Kipke

Die Saison 2025 der Ruder-Bundesliga war für den Männerachter aus Hannover, den TÜV Nord Maschseeachter, ein Jahr des Aufbruchs. Es schlossen sich der Hannoversche Ruder-Club (HRC) und der Deutsche Ruder-Club (DRC) zu einem gemeinsamen Team zusammen. Für den DRC gingen an den Start: Manja Radtke, Oliver Jeske, Felix Bargstedt und Christopher Pieper.

Was zunächst eine Phase der Orientierung bedeutete, entwickelte sich im Laufe der Saison zu einer willensstarken Teamleistung. Mit neuen Gesichtern, frischen Impulsen und einem wachsenden Zusammengehörigkeitsgefühl verbesserte sich die Mannschaft von Renntag zu Renntag – sichtbar im Ergebnis, aber vor allem spürbar im Team.

Der Auftakt in Gießen verlief noch im Zeichen des Zusammenfindens. Ein zehnter Platz im Zeitfahren und knappe K.O.-Rennen zeigten, dass gutes Potenzial vorhanden war, auch wenn

das neue Team es noch nicht vollständig abrief. Der Start-Ziel-Sieg im Platzierungsrennen setzte jedoch das erste positive Ausrufezeichen. In Mühlheim an der Ruhr begann der Formanstieg dann richtig sichtbar zu werden. Trotz glühender Hitze gewann das Team vier von fünf Rennen und erkämpfte sich wie schon zuvor Rang neun – ein Hinweis darauf, dass die Männer immer besser harmonierten und an Rennhärte gewannen.

Die dritte Station der Saison führte nach Kassel, wo die Mannschaft krankheitsbedingt nur in Minimalbesetzung an den Start gehen konnte. Dennoch lieferte sie einen kämpferischen Auftritt ab: ein neunter Platz im Zeitfahren, knappe Entscheidungen gegen Leipzig und anschließend Siege gegen Kassel und Essen. Das abschließende Duell gegen Berlin wurde mit drei Zehntelsekunden Vorsprung gewonnen – ein Ergebnis, das den zunehmenden Zusammenhalt widerspiegelte.

Essen bot schließlich ein weiteres Kapitel voller Herausforderungen, die das Team mit neuer Stärke meisterte. Stürmischer Wind, Regen und der Ausfall des Schlagmannes hätten die Mannschaft ausbremsen können, doch die Truppe zeigte Charakter. Auf einen soliden neunten Platz im Zeitfahren folgten starke Rennen: erst ein souveräner Sieg gegen die Rhein-Erft-Sprinter und dann ein knappes Halbfinale gegen Berlin, das nur um wenige Zehntelsekunden verloren ging. Mit einem Sieg im Finale gegen Gießen setzte der Achter ein weiteres positives Ausrufe-Zeichen. Die Ehrenrunde auf dem Baldeneysee, gesteuert vom Finanzchef des TÜV Nord, Jürgen Himmelsbach, sorgte zudem für einen besonderen Moment, der in Erinnerung bleibt.

Der Saisonhöhepunkt folgte schließlich dort, wo das Herz des Teams schlägt: auf dem Maschsee in Hannover. Kurzfristig wurde der letzte Renntag von Münster auf den Maschsee verlegt – und die hannoverschen



(v.l.n.r.) Steuerfrau Manja Radtke, Artem Zakharov (HRC), Vicco Engel (HRC), Felix Bargstedt, Christopher Pieper, Lennart Denecke (HRC), Carl Philipp Hoppe (HRC), Torben Malzahn (HRC), Lasse Riemer (HRC)

Vereine organisierten in beeindruckender Geschwindigkeit ein professionelles Heimrennen, parallel zum zeitgleich stattfindenden Leinehead. Beim Saisonfinale konnte der Achter erstmals in voller Kaderstärke antreten, und die Wirkung des kompletten Bootes war unübersehbar.

Der siebte Platz im Zeitfahren bedeutete die beste Qualifikationsleistung der gesamten Saison. Im Halbfinale gegen den klar favorisierten Melitta-Achter Minden (bisheriger Tabellenplatz vier) zeigte das Team sein bislang stärkstes Rudern und gewann das Halbfinale souverän mit drei Luftkästen Vorsprung. Im Rennen um Platz fünf fehlte gegen Osnabrück nur wenig – dennoch war der sechste Platz am Renntag und der neunte Platz in der Gesamtwertung der verdiente Abschluss einer Saison, in

der der Zusammenschluss von HRC und DRC mehr als gelungen war: er war ein sportliches und menschliches Wachstum, dessen Potenzial längst nicht ausgeschöpft ist.

Vier DRC-Frauen im Team E&V Team LeineMasch zeigten eine Saison mit klarer Leistungssteigerung. Besonders beim Heimrenntag in Hannover beeindruckten sie mit einem starken Auftritt. Erstmals gelang es ihnen, den Leipzig-Achter im Zeitfahren zu schlagen und das Gesamtzeitfahren wurde auf einem souveränen sechsten Platz beendet. Im Halbfinale fehlte gegen Leipzig nur ein Luftkasten, doch das Team zeigte sein bestes Rennen der Saison. Durch einen Sieg im Platzierungsrennen beendeten die Frauen den Renntag auf Rang sieben. Neben den Ergebnissen stand für sie vor allem die positive Teamdynamik im Vordergrund, die sie durch die gesamte

Saison getragen hat. Für den DRC starteten Coralie Hesse, Judith Engelbarth, Veronika Leis und Gesa Brackhahn.

Mit Blick auf die kommende Saison herrscht große Zuversicht. Das gemeinsame Wintertraining von HRC und DRC hat bereits begonnen: montags und mittwochs Krafttraining beim DRC (18:30 Uhr), dienstags und donnerstags Ergo-Einheiten beim HRC (18:30 Uhr). Zudem nimmt das Team an der Ergo-Challenge des DRV teil (alle Kilometer kommen dem DRC zugute), der erste Maxkrafttest hat ebenfalls schon erfolgreich stattgefunden. Außerdem wird auch der DRC Ergo-Cup als willkommene Chance zur Leistungsüberprüfung anvisiert.

Das Ziel jedenfalls ist klar formuliert: die Aufwärtstendenz der Saison 2025 soll in der kommenden Saison in noch bessere Platzierungen umgesetzt werden. Gleichzeitig freut sich das Team über jede Form von Verstärkung, sei es im Training, im Umfeld oder direkt im Boot.

Natürlich darf auch das Gesellige nicht zu kurz kommen: zum Jahresabschluss steht die Weihnachtsfeier auf dem Programm. Dort wird nicht nur gefeiert, sondern auch der Grundstein gelegt für ein neues Jahr. Und für die hannoverschen Achter ist jetzt schon klar: sie werden mit viel Motivation, Teamgeist, Freude und Vision in die nächste Saison starten.

Christopher "Pipa" Pieper

Hauptsache Italien: Von Bari nach Brindisi im Coastal-Boot

Wanderfahrt Italien



Seitdem klar ist, dass Coastal Rowing olympisch wird, steigt auch bei den Ruderinnen und Ruderern in Hannover das Interesse an dieser relativ jungen Ruder-Disziplin und den dazugehörigen Booten. Eine Delegation von Masterinnen und Mastern des DRC Hannover und des RV Linden hat sich Ende Mai 2025 ins süditalienische Apulien aufgemacht, um dort gesteuerte Coastal-Vierer zu testen. Und zwar auf einer fünftägigen Wanderfahrt auf der Adria zwischen den Städten Bari und Brindisi, unter zum Teil unerwartet windigen und welligen Bedingungen. Verstärkt wurden die Coastal-Interessierten aus Deutschland von erfahrenen Meeres-Ruderern aus Triest und vom Ruderclub Lario aus Como. Fazit aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer: das hat richtig Spaß gemacht und war ein großartiges Erlebnis.

Die Idee für die italienisch-deutsche Begegnung hatte Carlo Rossi vom Ruderclub Saturnia Trieste, in dem seit gut einem Jahr auch der DRC-Ruderer Hans-Peter (HP) Trojek Mitglied ist und der dort mehr trainiert als in Hannover. Sabine Siegmund äußerte fast zeitgleich die Idee einer Wanderfahrt in Italien, und im Handumdrehen waren in Ulrike (Uli) Weber, Jörg Robelski, Susanne (Suse) Diener,

Christian „Otto“ Held und Jürgen Eggers (RV Linden) weitere Teilnehmer:innen gefunden. Vom Comer See kamen Paolo Cortelazzo und Giovanni Tonghini dazu, zwei frühere Nationalrunderer.

Geplant waren pro Tag zwei Coastal-Boots-Fahrten, und dazwischen - je nach örtlicher Gegebenheit am Strand oder in einem Hafen - eine Mittagspause mit landestypischen kulinarischen Spezialitäten. So sollten ursprünglich täglich bis zu 30 Kilometer gerudert werden, was erst mal nach nicht viel klingt. Gegen Wind und Wellen kann dies aber ganz schön anstrengend und „nie-enden-wollend“ werden. So geschehen speziell am Nachmittag des vierten Tages, als sich die angekündigten 15 Kilometer als 19 Kilometer entpuppten und ein Bugmann (Zitat des nicht genannt werden wollenden Ruderers vom DRC: „Ich fühlte mich bei jeder Welle, als sei ich drei Meter in der Luft und jedes Mal wurde ich klatschnass“) nur mit allerfeinsten Überzeugungskünsten am Verlassen des Boots gehindert werden konnte. Die Bootsgeschwindigkeit sank in der starken Strömung und gegen den Wind am Ende gefühlt auf nur noch wenig über Null ab. Das war aber die Ausnahme, ansonsten lief vieles wie in

einem Film über das Urlaubsland Italien ab. Alle waren richtig begeistert. Und für den „Wellenritt“ gab es dann am Abschlusstag eine angemessene Entschädigung: strahlender Sonnenschein, blauer Himmel und türkisfarbenes Meer- und so gut wie keinen Seegang.

Auch sonst haben die meisten das eine oder andere dazugelernt. Zum Beispiel, dass ein Abendessen in Apulien nur aus „Polpo“ (Tintenfisch) bestehen kann: „Polpo“ also als Vorspeise, als erster Gang und dann auch als Hauptgericht. Zum Beispiel, dass Italiener zwar auch ein Steg-Bier schätzen, aber nur eines. Zum Beispiel, dass Pünktlichkeit nicht nur eine sogenannte deutsche Tugend ist, sondern von italienischen Ruderern noch eiserner eingehalten wird, als wir es gewohnt sind. Und zum Beispiel, dass in Italien und Deutschland zwar mit leicht unterschiedlichen Stilen gerudert wird, es gemeinsam aber trotzdem hervorragend harmonisieren kann.

Was bleibt noch hängen? Dass das Essen in Apulien sensationell gut ist, ebenso die Getränke. Dass die Landschaft dort wunderschön sein kann, auch die Dörfer, kleinen Orte und die beiden Städte Bari und Brindisi.

Wobei im urbanen Umfeld auch klar zu sehen ist, dass Apulien im Süden des Landes liegt und durchaus vor Herausforderungen steht. Etwa die vielen für uns nur schwer verständlichen Bauruinen.

Und aus Ruder-Sicht? Coastal Rowing ist Rudern, daran besteht kein Zweifel. Und es ist bei normalem Wetter fast genauso, als säße man/frau in einem Gig-Boot. Indes hat das mit

einer klassischen 2000-Meter-Regatta in Rennbooten nur bedingt was gemeinsam - was erst recht für die neue olympische Disziplin „Beach-Sprint“ im Coastal gilt, die in Italien sehr populär ist. Den Beach-Sprint hat die Delegation aus Hannover allerdings nicht getestet - diesmal nicht, es soll ja beim nächsten Mal noch eine Steigerung geben.

Hans-Peter Trojek

Italienisch-deutsche Begegnung: die 10er Crew der Wanderfahrt von Bari nach Brindisi.

Power aus Hannover - Jürgen (RV Linden) und die DRC-Ruder:innen Uli, Jörg, Suse, Sabine, „Otto“ und HP (von links).



Immer wieder Teufelsmoor

Teufelsmoor-Rallye 2025



Teilnehmer:innen 2025 (v.l.n.r.): Lars Dressler, Ecki Schleef, Petra Rangen, Margit Otte, Klaus Boye, Henning Otte, Simon Collin, Milda Martens, Franz Strauch und Olli Puncken

Die Teufelsmoor-Rallye geht in die nächste Runde. Nachdem wir auch in den vergangenen Jahren schon dabei waren, sind wir zum Auftakt der Saison auch 2025 wieder auf der Hamme unterwegs.

Die Hamme wird durch die Schleuse in Ritterhude von der Lesum und damit von Weser, Nordsee, Atlantik und Amerika getrennt (bzw. verbunden). Klingt zwar spannend, diesseits der Schleuse aber geht es wenig trubelig und eher beschaulich zu. Hier also startet sie, die vom etwa 30 Kilometer nördlich von Bremen gelegenen Ruderverein Osterholz-Scharmbeck ausgetragene Rallye. Sie führt durch das Kulturland Teufelsmoor bis zur gleichnamigen Schleuse – und damit auf stehendes Gewässer. Sportlicher Ehrgeiz, ruderische Eleganz und der Pokal für das "mannschaftsstärkste Team" sind uns, der 10-köpfigen Delegation aus dem DRC, egal. Es geht

um eine entspannte Tagesfahrt an diesem verwunschen wirkenden Ort, der geradewegs einem Märchenbuch entsprungen scheint. Das schwarze Moorwasser der Hamme, in dem sich der strahlend blaue Himmel spiegelt, ist ein Eldorado für Wasserfreunde – jedoch soweit wir das mitbekommen – ohne das Gedränge an Schlauchbooten, SUPs und Leihkanus, das wir an heißen Sommertagen von "unserem" Gewässer gewohnt sind. Wir wissen also schon vor der Fahrt: so richtig spektakulär wird das nicht, aber wir ergreifen die Chance, zur Ruhe zu kommen, den Moment zu genießen und tief durchzuatmen.

Wir lassen unsere Gig-Doppelvierer "Gilde" und "Vierer mit Freunden" dieses Mal direkt am RV-OSch zu Wasser und los geht die Tour. Um tatsächlich auf die für eine offizielle Wanderfahrt benötigten 30 Kilometer – und um in den Genuss der gesamten Strecke – zu

kommen, fahren wir zunächst in Richtung Südwesten zur Ritterhuder Schleuse, vorbei an den Motoryachten, die hier irgendwie deplatziert wirken.

Nach der Wende geht es wieder zurück, vorbei am Ruderclub und in die sagenumwobene Moorlandschaft. Nach etwa drei Kilometern passieren wir "Melchors Hütte", eine der zahlreichen Hamme-Hütten, die im 19. Jahrhundert als Umschlagplätze dienten und heute als Ausflugslokal – für Ruder:innen notfalls als Rastplatz – genutzt werden. Überall entlang des Flusses, der wegen der Schleusen allerdings nicht wirklich fließt, finden sich Spuren der mühsamen Vergangenheit der Region. Mühsam vor allen Dingen, weil das Torfstechen vermutlich noch anstrengender als Rudern war und es an Alternativen fehlte. Darauf deutet schon der Name "Teufelsmoor" hin, der wohl nichts mit dem Teufel zu tun hat, sondern sich aus

dem Niederdeutschen "duves" (= unfruchtbares) Moor ableitet.

Kurze Zeit später kreuzen die Bahngleise des Moorexpresses die Hamme. Er verkehrte zwischen Osterholz und Bremervörde, um das weitestgehend unbefestigte Moor an die Außenwelt anzuschließen. Heute allerdings gibt es hier nichts zu sehen. Man munkelt, dass es noch einen spärlichen Güterverkehr geben soll – und sommerliche Sonderfahrten mit historischen Fahrzeugen der Bremervörde-Osterholzer Eisenbahn und der Deutsche Bahn (wobei man letztere mitunter ja auch im übrigen Streckennetz finden kann).

Das Gasthaus „Neu Helgoland“ ist ebenfalls eine der alten Hamme-Hütten und liegt an unserer Steuerbord-Seite. Der seltsame Name drückt die Begeisterung darüber aus, dass während der Kolonialzeit die Hochseeinsel Helgoland im Tausch gegen Sansibar aus dem englischen in das deutsche Hoheitsgebiet überführt wurde. Manch einer behauptet auch, dass die Hütte, aus der Ferne betrachtet, die gleiche Kontur wie die Hochseeinsel annimmt, wenn sie während der winterlichen Überflutungen aus dem Wasser ragt.

Der österliche Touristentrubel ist hier inzwischen verebbt – wir stoppen lieber nicht, die Klappbrücke neben der Wirtschaft erfordert unsere volle Aufmerksamkeit, denn hier wird es verdammt eng. Wir nehmen Anlauf und gleiten auf das lautstarke Kommando "Skulls lang!" unfallfrei unter der Brücke hindurch. Am Ufer auf der anderen Seite der Brücke befindet sich neben einem kleinen Sandstrand noch die Torfkahnwerft mit dem öffentlichen Anleger. Hier starten sie, die erwähnten Torfkahnfahrten. Ein paar hundert Meter weiter endet die Aufregung und wir tauchen wieder ein in die weite Landschaft der Hammeniederung. Wir lassen das Vogelschutzgebiet „Breites Wasser“ an der Backbord-Seite liegen und erfreuen



uns des sprießenden Grüns. Am Ufer entdecken wir Störche, Rehe und Kühe.

Über den sich dahinschlängelnden Fluss kommen wir schließlich am Gasthof "Schamaika" an, wo wir auch bei den vergangenen Fahrten schon unsere Halbzeitpause eingelegt haben. Erfrischt machen wir uns dann zügig wieder auf den Weg in Richtung Bratwurst. Der Bedarf an leckerem Grillgut scheint da zu sein, denn die "zehn Dicken" während der Rückfahrt befördern den Steuersitz samt Personal glatt aus der Halterung – Hunger unter Ruder:innen halt ...

Die Fahrt endet an unserer altbewährten Slipstelle im engen Hafenkanaal. Wie der Name vermuten lässt, verbindet er den Hafen von Osterholz-Scharmbeck mit der Hamme. Der winzige Hafen war vor über 250 Jahren ein wichtiger Umschlagspunkt für den Torf aus dem Teufelsmoor, der

von hier in Richtung Bremen weiter transportiert wurde. Der zugehörige Kanal lässt diese Schlüsselfunktion kaum vermuten – ein Ruderboot passt gerade so mit "ohne Kraft" hindurch und vom Steg bis zur Einmündung in die Hamme sind es geschätzt gerade einmal 500 Meter. Die alten Torfkähne sieht man jedoch gelegentlich auch heute noch bzw. wieder – allerdings mit Motor statt Segeln und mit Touristen statt Torf.

Wir verlassen das Moor zwar etwas erschöpft, aber mit guter Laune. Nach der langen Winterpause war die Ausfahrt ein Genuss und wir danken Fahrtenleiter Ecki für die gar magischen Stunden in einem der letzten mehr oder weniger intakten Moore Niedersachsens.

Oliver Puncken



Drei Jahreszeiten in nur fünf Tagen

Die 66. Weser-Wanderfahrt erlebt tropische Hitze und dann Aprilwetter

Die diesjährige Weserwanderfahrt im August begann in Vaake. Am Nachmittag wurden die Boote abgeladen und aufgeriggert. Beim gemeinsamen Abendessen in Beverungen lernte sich die bunt gemischte Gruppe kennen – eine schöne Gelegenheit, sich auf die kommenden Rudertage einzustimmen.

Am nächsten Morgen ging es nach dem Frühstück zurück nach Vaake, wo die erste Etappe startete. Das Wetter war direkt Gesprächsthema: tropische 38 Grad machten die Fahrt von Vaake nach Gieselwerder zur Herausforderung. Dort wurde eine ausgedehnte Mittagspause im Schatten eingelegt, bevor es weiterging nach Beverungen. Die Oberweser zeigte sich landschaftlich von ihrer schönsten Seite – mit den Hannoverschen Klippen und ruhigem Wasser, das aufgrund des niedrigen Pegelstands kaum andere Boote zuließ. Dank eines gut organisierten Landdienstes konnten alle abends schnell wieder ins Hotel zurückkehren und sich erholen. Am Abend waren Pizza, Pasta und kalte Getränke mehr als willkommen – nach stolzen 42,5 Kilometern.

Der nächste Tag versprach mit 33 Grad Celsius zwar etwas „milderes“ Wetter, doch der fehlende Wind und die wenigen

Schattenplätze auf dem Wasser machten die Etappe dennoch anspruchsvoll. Von Beverungen ging es nach Höxter, vorbei an Schlössern und der hoch gelegenen Porzellanmanufaktur Fürstenberg. In Höxter durften wir das Vereinshaus des dortigen Rudervereins nutzen und wir stärkten uns mit Grillfleisch und Salaten. Obwohl einige lieber eine längere Siesta im Schatten gemacht hätten, ging es weiter nach Holzminden. Die letzten Ausläufer des Sollings und Schloss Corvey begleiteten uns auf dem Weg. Nach 29,3 Kilometern war die Freude groß, endlich aus den Booten zu steigen – ein leckeres Eis am Abend war der perfekte Abschluss.

Am vierten Tag kam die ersehnte Abkühlung: 25 Grad und damit ideale Rudertemperaturen. Die Strecke führte von Holzminden nach Polle, landschaftlich besonders reizvoll mit vielen Hügeln und guter Sicht. Da Samstag war, begegneten uns mehr Boote, einige Fähren konnten jedoch wegen des niedrigen Wasserstands nicht fahren. Nach einer Stärkung in Polle ruderten wir weiter bis nach Bodenwerder. Unterwegs sahen wir Felswände, Aalreusen und wie jeden

Tag unsere treuen Begleiter – die Reiher. Insgesamt wurden 30 Kilometer zurückgelegt.

Der letzte Tag brachte echtes Aprilwetter: 18 Grad Celsius, Regenschauer und die Frage, ob man nun eine Jacke braucht oder nicht. Von Bodenwerder ging es nach Grohnde, wo der Landdienst für die finale Etappe aufgenommen wurde. Die Strecke führte durch Bundsandsteinberge, vorbei am ehemaligen Kernkraftwerk Grohnde und der Domäne Ohsen. Immer wieder überraschte uns leichter Regen – eine willkommene Abwechslung nach den heißen Tagen. Nach 21,6 Kilometern erreichten wir Hameln und machten die Boote bereit für die Rückfahrt nach Hannover. Beim gemeinsamen Mittagessen und einem Abschlussbier in der Tündernsche Warte ließen wir die Fahrt gemütlich ausklingen.

Die 66. Weserwanderfahrt war geprägt von abwechslungsreichem Wetter, beeindruckender Natur und einer tollen Gemeinschaft. Trotz Hitze, Regen und langen Etappen war die Stimmung stets gut.

Perdita von Hörsten



Teilnehmer:innen der 66. Weser-Wanderfahrt

NIKE MOUNT INTERCHANGE LENS SYSTEM

Siegmund
AUGENOPTIK & HÖRAKUSTIK

Marktplatz 11 · 30982 Pattensen · Tel. 05101 12060 · www.die-augeoptiker.de
Brillen · Sonnenbrillen · Kontaktlinsen · Hörsysteme

FLYFREE
WITH NIKE MAX OPTICS

Clubleben 2025

"Dankeschön"-Essen für die Ehrenamtlichen im Januar



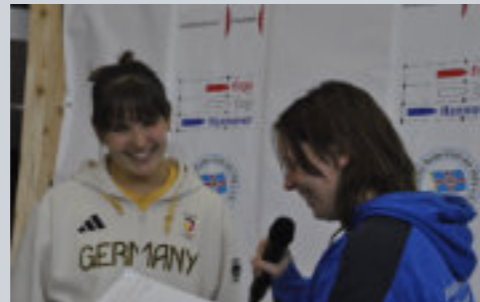
Fabian Wolff bekommt die Silberne Clubnadel für seine Verdienste im DRC verliehen.

Anrudern im April

Ulrike Bremer-Hübler wird mit der Silbernen Clubnadel für Ihre Verdienste in unserem Geschäftszimmer geehrt.



19. ErgoCup im Januar



Gesa interviewt unsere Olympia-Teilnehmerin Frauke Hundeling

Mondscheinrudern im August



141. Clubgeburtstag im September

Sieger:innen der Clubregatta 2025: (v.l.n.r.) Stf. Alexandra Kasterina, Sascha Meyer, Oliver Puncken, Klaus Boye und Malena Wiegand



Siegerehrung im November

Emotional begann die Siegerehrung am 7. November in unserem Bootshaus, denn sie startete mit den Ehrungen für 25jährige Clubmitgliedschaft:



Tobias Cantz (rechts) ehrte Sebastian Dziuba (Mitte), der nach langer Zeit mal wieder das Bootshaus betrat.



Thomas Wallat (Mitte) kam ebenfalls nach langer Zeit extra aus Bremen angereist und wurde von "Limpi" (Frank-Arne Limprecht, rechts) geehrt.



Besonders emotional wurde es hier: unser Präsident Julius Peschel übernahm die Laudatio auf seinen Freund "Mühle" (Jan-Michael Müller).



Die wieder gewachsene Junior:innengruppe (v.l.n.r.): Anton Düll, Cornelius "Kurby" Dietrich, Karla Starke, Johanna Niederbröcker, Pia Köller, Laurin Blume, Lea Scherenberg, Enno Becher, Merle Schleef, Trainer Tom-Otis Brandes und Trainerin Jana Hülsmeier



Trainerinnen der Kindergruppe (v.l.n.r.) Sina Stumpf, Alexandra Kasterina und Gesa Brackhahn und zwei Vertreter der Kindergruppe Felix-Jannis Podworny und Henry Janson

Der Senior:innenbereich Leistungssport (v.l.n.r.): Johanna Niederbröcker mit den Sportlerinnen Anna Schiefer und Sina Stumpf, daneben Trainer Milan Dzambesevic und "Kurby" Dietrich.

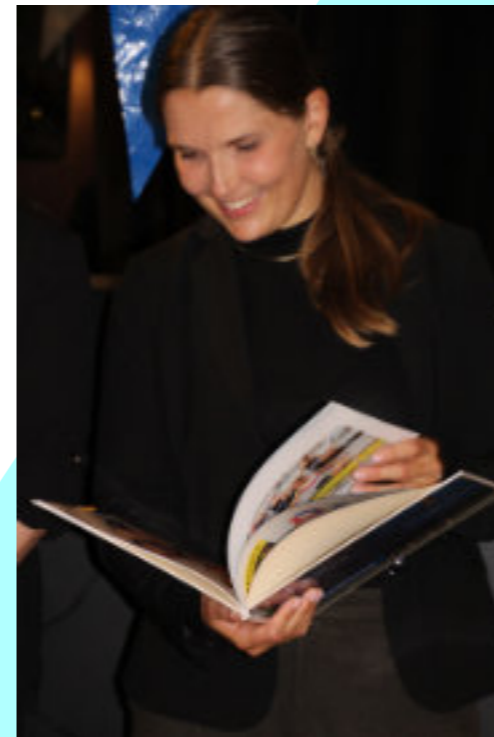


Frauke Hundeling: Vize-Meisterin auf der Deutschen Meisterschaft. Vize-Europameisterin und Weltmeisterschafts-Dritte bekam von Otto noch ein Fotobuch geschenkt

Der ambitionierte Masters-Bereich, der auch zur Henley Royal Regatta gefahren ist (v.l.n.r.): Malte Engelbracht, Trainer Frederik Stoll, Lars Hildebrand, Steuerfrau Coralie Hesse, Jonas Schleef, Paul Peter und und Pavlo Bolotov



Die Senior:innengruppe, die zur EUC (European University Championships) unterwegs war: Nico Trittschanke, Jana Hülsmeier, Janka Kirstein (HRC) und Philipp Schiefer (v.l.n.r.)



... und im Anschluss wurde traditionell in der Bootshalle gefeiert.



Die Steuerbord-Wende ist das Nadelöhr

Coastal Rowing Challenge 2025



Die Live-Kameras der internationalen Sportmedien, die Objektive aller Sportfotograf:innen, die etwas auf sich halten, die gespitzten Edelfedern des weltweiten Sportjournalismus, ja, nicht weniger als die Augen dieser Welt hätten am letzten Juli-Wochenende auf das DRC-Gelände gerichtet sein müssen zur Premiere der DRC-Coastal-Challenge. Hätten. Denn was sich dort sportlich abspielte vor den begeisterten Zuschauenden, DRC-Präsident Julius Peschel, unserem Ehrenpräsidenten Gerd Weingardt, Ex-Trainerin Cathrin Boeckler und ihrem Sohn Valentin, sowie vielen weiteren mehr oder minder verblüfften Mitgliedern, war an Nervenkitzel, Dynamik und Sommer-Spaß kaum zu überbieten. Neun Mitglieder stellten sich dem anspruchsvollen, nach einem aufwändigen Evaluierungsprozess unter Hinzuziehung namhafter Sportpsychologen von Petra Rangen

entwickelten Parcours, der sportlich und spaßmäßig keine Herausforderung ausließ.

Der Wettkampf begann mit Tiefkniebeugen bis zum Steg. Dann mussten alle (nacheinander) in unserem Coastal-Einer „Isy“ eine Runde auf der Ihme drehen, zwei Bojen umkreuzen und vor der mit Liegenstühlen ausgerüsteten „Zuschauer:innentribüne“ am Ufer eine 360-Grad-Wende über die Backbord- und (Schreck, lass nach!) auch über die Steuerbordseite drehen.

Nach dem Anlegen ging es an Land weiter mit „Würmern“, eher einer Art raupenähnlichem, gesäßmuskelstärkenden Kriechgang, dann zweimal fünf Runden Hula-Hoop-Reifen schwingen in beide Richtungen. Weitergelaufen wurde sogleich im beschwingten Kreuz-Seitgalopp „mit Hüftschwung“ bis zum Basketballkorb,

in den alle aus ca. fünf Metern verwandeln mussten. Den Abschluss bildete eine erfrischende Wasserrutsche, rücklings mit möglichst hohem Tempo.

Im Teilnehmer:innenfeld war alles vorhanden, was Rang und (im DRC) Namen hat: unser CFO Markus Peters vertrat den Vorstand. Unser Alt-Internationaler Milan Dzambasevic und unsere BufDine Sina Stumpf den Leistungssport, Petra Rangen, Klaus Boje, Julien Roth, Bernd Dralle den erfahrenen Breitensport, Otto Held die Abteilung unfreiwilliger Slapstick & Comedy und last but not least sportelte Till Teichmann mit, als „Rising Star“, weil er erst seit April überhaupt im Ruderboot und im DRC dabei ist.

Als unabhängige, überparteiliche Schiedsrichterin wachte Fabienne Hesse auf strikteste Einhaltung der korrekten Bewegungsabläufe: wer sich Fehler leistete, musste unter tosenden Anfeuerungsrufen des johlenden Publikums in die Strafrunde mit bis zu fünf „Burpees“, einer Art bauch- und erdnaher Hock-Streck-Sprünge mit maximaler Erschöpfungswirkung, die, ebenso wie die „Würmer“, nur von Bodenpflegeexpert:innen der Gebäudereinigungs-Branche erfunden worden sein können.

Bei den Haltungsnoten gab es auffällig viele Abzüge bei den „Würmern“ aufgrund nicht durchgedrückter Knie und auch beim Hula-Hoop wurde manchem/r Teilnehmer:in schon beim Zugucken schwindelig, während einem der unschuldige Ring doch auch leidtat. Denn auch ein Hula-Hoop-Ring unterliegt der Erdanziehungskraft.

Auf dem Wasser blieb es ohne unfreiwillige Badeeinlagen, aber bei den im Alltag raren und deshalb berüchtigten Steuerbordwenden ruderblatt 2025

mussten selbst erfahrene Ruderer zunächst innehalten, um den richtigen Bewegungsablauf für dieses Nadelöhr des Rudersports zu wählen.

Fazit: es gab und gibt keinen schöneren Sommerspaß als die DRC-Coastal-Challenge, die im kommenden Jahr sicherlich eine Wiederholung finden wird! Alle, die sich noch nicht trauen, sollten mal in „Isy“ steigen, denn der Beach Sprint ist demnächst ja eine olympische Disziplin!

Glückliche Gesichter bei der Siegerehrung mit Medaille und Schaumwein: Gewinnerin Sina, Silbermedaillist Milan und auf Platz drei kämpfte sich Bernd.

Christian "Otto" Held



Weihnachtsbaum-Workout

Liebe Manjana-Community,

wir feiern das sechste Jahr Manjana und wollen unterm Weihnachtsbaum mit Euch „zelebrieren“. Ganz besonders sind wir stolz darauf, dass wir in unserer Crew ein kleiner Querschnitt des Vereins sind: ob große oder kleine Menschen, ob gerade fertig mit der Schule oder ob schon längst im Berufsleben angekommen, ob Mitglied im DRC oder von einem anderen Verein kommend - schön, dass wir uns gemeinsam durch jeden Burpee bringen! Als kleines Geschenk, haben wir uns ein neues Christmas-Workout überlegt.

Vorweg das **Warm up**, bei dem Ihr alle Übungen immer erstmal zweimal, dann viermal, dann sechsmal... macht und nach sechs Minuten fertig seid.

Im **Hauptworkout** geht ihr vom Stamm des Baumes (also von unten nach oben) und von links nach rechts vor.

Die gelbe Baumbeleuchtung ist eine **aktive Pause** zwischen den Sets (rote Kugeln), während dieser macht Ihr entweder vierzigmal Skipping oder vierzigmal Hampelmenschen.

Die Übungs-erklärungen findet ihr unter dem QR-Code.

Schönes Schwitzen an den Feiertagen wünschen

Manja Radtke & Jana Hülsmeier!





Barbara Fiedler, verstorben am 13. Juni 2025

Wir trauern um unser langjähriges Mitglied Barbara Fiedler, die im Alter von 81 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist. Unser Mitgefühl gilt ihren Angehörigen und Freund:innen. Auch die DRC-Clubfamilie wird Barbara Fiedler sehr vermissen, denn sie gehörte seit 41 Jahren zu den Aktivposten in unserem Club.

Der Liebe wegen war Barbara Fiedler im Juli 1984 in den DRC eingetreten. Ihr Mann Lothar „Paule“ Fiedler war ein „Tausendsassa“ im Club. Aber die gemeinsame Zeit im DRC währte nur kurz und endete dramatisch: „Paule“ Fiedler verstarb wenige Wochen später bei einem Lauftraining. Barbara blieb dem DRC danach treu, auch und weil der gemeinsame Freundeskreis und der Sport im DRC sie in der Trauer „auffingen“. Stets unaufgeregt, mit ruhiger Stimme und eher zurückhaltend gehörte Barbara zur Generation der ersten starken Frauen im DRC: selbstbewusst gelang es der ambitionierten und zugkräftigen Masters-Ruderin, bereits Ende der 1980er Jahre in die damalige Phalanx der etablierten, reinen Männerteams einzubrechen. So gingen bald die ersten Mixed-Masters-Doppelvierer zum Training aufs Wasser – damals noch eine kleine Revolution.

Zusammen mit ihrem Freundeskreis organisierte Barbara regelmäßige Treffen, zahlreiche Veranstaltungen im DRC und unterstützte zusammen mit ihrer Ruderfreundin Marianne Gonzales als Fangruppe die Leistungssportler:innen bei Regatten.

Barbara Fiedler war mehrere Jahre Rechnungsprüferin und unterstützte den DRC durch Spenden und ihre Mitgliedschaft im Förderkreis. Bis zuletzt blieb sie unserem DRC treu. Im März 2024 konnte ich sie als DRC-

Präsident im Bootshaus mit der Goldenen Clubnadel ehren. Ihren Lebensabend verbrachte Barbara Fiedler seit einigen Jahren bei ihrer Schwester in Braunschweig. Sie kam aber zu den großen DRC-Veranstaltungen regelmäßig nach Hannover.

Der DRC wird Barbara Fiedler ein ehrendes Andenken bewahren.

Julius Peschel



Barbara Fiedler bekommt die Goldene Clubnadel im Rahmen der Mitgliederversammlung im März 2024 überreicht.

Foto aus dem März 2017: Im Kreis seiner Ruderkameraden wird Klaus Christmann mit der Ehrenmitgliedschaft geehrt.

Klaus Christmann, verstorben am 14. Juli 2025

Wir haben ihm viel zu verdanken, denn ohne ihn könnten wir alle unsere Boote zum Rudern nicht trockenen Fußes ins Wasser setzen. Klaus Christmann war der Konstrukteur unserer beiden Bootsstege an der Ihme vor unserem Bootshaus. Am 14. Juli 2025 ist unser verdientes Ehrenmitglied verstorben – nach langer und schwerer Krankheit.

Klaus Christmann war beliebt im DRC als eine hilfsbereite, zupackende, aktive und durchsetzungsstarke Persönlichkeit mit starken Meinungen, die er auch klar und deutlich vertrat. Langwierige Diskussionen um Projekte, endlose Redeschleifen und große Stuhlkreise waren nicht seine Sache. Klaus Christmann wollte konkret und handfest arbeiten, am liebsten mit Metall. Auch als eine tückische Krankheit ihm seine Stimme nahm, vermochte er es mit technischen Hilfsmitteln, sich dennoch unmissverständlich auszudrücken.

Dabei blieb Klaus Christmann immer kompromissbereit und sportlich fair; er war ein großer Gönner des Clubs und großer Fan unserer Leistungssportler:innen. Als Mitglied des legendären „Getränke-Vierers“ sorgte Klaus für

gute Stimmung im Boot bei Wanderfahrten und bei unseren Veranstaltungen im Bootshaus.

Bei allen Bauprojekten war Klaus der Mann für Metallfragen: Beim Bau der Rennboothalle 2003 / 2004 und nach dem Brandschaden 2012 kümmerte er sich um die neuen Bootsregale, bei der Renovierung des Ruderbeckens um die Reparatur des Metalltanks, beim neuen Flaggenmast um das Aluminium. Sein großes Vermächtnis sind und bleiben aber unsere beiden Bootsstege am Ihme-Ufer, die er in monatelanger Arbeit plante, tüftelte und baute. Das Material suchte er aus, die Schwimmfähigkeit bei maximaler Belastung und Strömung berechnete er, das Beton-Fundament ließ er nach seinen Plänen tief im Untergrund verankern. Nichts wurde dem Zufall überlassen. Fertige Stege „von der Stange“ kaufen? Das kam mit Klaus Christmann nicht in Frage. Beherzt riet

er den DRC-Vorständen zu seinen Eigenkonstruktionen. Mit „Speedy“ Gonzales fand er im DRC einen tüchtigen Mitstreiter in Sachen Steg-Eigenbau.

Und Klaus behielt Recht: unsere beiden Anleger, der „Christmann-Kai“ und der „Speedy-Steg“, trotzen nun schon seit Jahrzehnten den Naturgewalten und überstanden bisher alle Ihme-Hochwasser, auch das so genannte „Jahrhundert-Hochwasser“ im Dezember 2023, unbeschadet.

Am 14. Juli 2025 ist Klaus Christmann nach 49 Jahren DRC-Mitgliedschaft im Alter von 84 Jahren verstorben. Wir sind sehr traurig, weil wir ihm viel zu verdanken haben und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Sabine und allen Angehörigen.

Julius Peschel



Günter "Peter" Twiesselmann, verstorben am 24. September 2025

Nur wenige Wochen nach seinem 100. Geburtstag am 15. August ist unser Ehrenmitglied und ältestes Mitglied Günter „Peter“ Twiesselmann verstorben. Die DRC-Clubfamilie trauert um ein verdientes und treues Mitglied, das dem DRC mehr als 85 Jahre angehörte.

„Peter“ Twiesselmann gehört zu den erfolgreichsten DRC-Mitgliedern: Fünfmal wurde er in den Jahren 1949 bis 1952 Deutscher Meister im Vierer o. St. und im Vierer m. St. mit dem damals legendären „Vogele-Vierer“ des DRC, nämlich gemeinsam mit unseren längst verstorbenen Mitgliedern Heinz Beyer, Klaus Schulze, Gerd Vogele und Steuermann Hans-Joachim Wiemken.

Als reines DRC-Vereinsboot nahm die Mannschaft mit „Peter“ Twiesselmann (Foto unten links) an den Olympischen Spielen in Helsinki teil. Das Foto unten zeigt die Mannschaft 1952 in Duisburg mit – wie es in unserer Clubchronik zum 100. Jubiläum im Jahr 1984 heißt –

Als reines DRC-Vereinsboot nahm die Mannschaft mit „Peter“ Twiesselmann an den Olympischen Spielen in Helsinki teil.



einem „unbekannten weiblichen Fan“ in der Mitte.

Danach ruderte er bis ins hohe Alter aktiv auf Ihme und Leine, nahm regelmäßig an Wanderfahrten, Ausflügen und gesellschaftlichen Ereignissen und Veranstaltungen im DRC teil. Er war viele Jahre aktiver „Mondschein-Wanderer“, Teilnehmer des ehemaligen Kommerzabends im Rahmen der traditionellen Weser-Wanderfahrt und übernahm zahlreiche Aufgaben und Ämter in den Vorständen des DRC und des Hannoverschen Regattaverbandes, zum Beispiel als Regattasprecher bei den großen Maschsee-Regatten der 1960er und 1970er Jahre.

„Peter“ Twiesselmann trat 1940 als Mitglied in unseren Vorgängerverein, die Rudergesellschaft Hannover-Linden von 1899 ein, die im Jahr 1947 nach der Fusion mit dem RV Deutschland im DRC aufging. Im Jahr 1980 wurde er zum DRC-Ehrenmitglied ernannt. Seit vielen Jahrzehnten war er



Günter Twiesselmann 2009 beim 125. DRC Jubiläum

Mitglied unseres Förderkreises, gegründet als Altherrenschaft.

Seinen letzten „großen Auftritt“ im DRC hatte „Peter“ Twiesselmann im Jahr 2009 anlässlich unseres 125. Club-Jubiläums (Foto oben).

Über die aktuellen Geschehnisse im DRC informierte sich „Peter“ Twiesselmann bis zuletzt über die Clubzeitung und per Telefon. Er war unser letzter Zeitszeuge, der die Fusion unserer Vorgängervereine und den Wiederaufbau des DRC und des hannoverschen Rudersports nach dem zweiten Weltkrieg miterlebte und mitgestaltete. Sein Sportsgeist, seine Treue und Verbundenheit zum DRC und zum Rudersport verdienen unseren herzlichen Dank und unsere Anerkennung weit über seinen Tod hinaus. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt allen Angehörigen.

Julius Peschel



Dieter Elze, verstorben am 30. September 2025

Im Alter von 87 Jahren ist unser Mitglied Dieter Elze am 30. September in seiner Wahlheimat Hinterzarten im Breisgau verstorben. Mit großer Trauer müssen wir uns von einem langjährigen, treuen Mitglied und großzügigem Förderer unseres Clubs für immer verabschieden. Im Oktober 1953 trat Dieter Elze in den DRC ein; zunächst war er aktiver und erfolgreicher Leistungssportler mit einem Jugendmeistertitel im Vierer m. St. im Jahr 1955, danach viele Jahrzehnte begeisterter Freizeit- und Wanderruderer. Dieter Elze war Mitglied des legendären „Getränke-Vierers“, der bei Wanderfahrten und vielen Clubveranstaltungen nicht nur für ausreichend Flüssigkeitsnachschub, sondern auch für Spaß und Geselligkeit sorgte.

Dieter Elze engagierte sich im Club als meinungsstarker Fest- und Ökonomiewart und unterstützte unseren Club, insbesondere den Leistungssport, großzügig und großherzig durch Spenden und Zuwendungen. Der gelernte Kaufmann beschaffte oder vermittelte dem DRC durch seine breit gefächerten geschäftlichen Kontakte mittels seiner gleichnamigen Großhandelsvertretung, die er zunächst als Junior-Chef und später als erfolgreicher Unternehmer führte, über Jahrzehnte hinweg günstige Waren und Dienstleistungen für alle denkbaren Anlässe, Veranstaltungen und Projekte.

Mit Beginn seines Ruhestands zog es Dieter Elze in den Schwarzwald. Er blieb



Die Besatzung des legendären „Getränke-Vierers“ 2013: Dieter Elze, Klaus Christmann, Karl-Heinz Daves und der bereits 2016 verstorbene Robert Sperling (v.l.n.r.)

dem DRC jedoch treu und trat 2003 in unseren Förderkreis ein. Regelmäßig zog es ihn wieder nach Hannover, wo er sich im DRC mit seinen Ruderkameraden des „Getränke-Vierers“ traf.

Wir haben Dieter Elze viel zu verdanken und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Lebensgefährtin Margret und seiner Tochter Daniela sowie allen Angehörigen. Dieter Elze wird mit uns im DRC über seinen Tod hinaus noch lange Zeit gemeinsam auf Ihme und Leine unterwegs sein, denn seit 2013 trägt ein Renn-Doppelvierer seinen Namen.

Julius Peschel

Auf zu sauberen Ufern

Axel & Bernd starten zweite Aktion „Plastik pflücken“ - Fortsetzung geplant

Bei den Trainingsfahrten im Frühjahr 2025 stellten Axel Knaack und Bernd Dralle fest, dass der Spruch „Die Zeit heilt viele Wunden“ nicht für den Plastikmüll gilt, den beide bei der Sammelaktion im Vorjahr nicht entsorgen konnten. Es lag damals einfach zu viel herum für nur einen Tag einsammeln, und seither kam wieder einiges an neuem Müll dazu. Weil sie diesen Anblick den Wassersportler:innen nicht für den Rest des Jahres zumuten wollten, haben sich Axel und Bernd für eine zweite Aktion „Plastik pflücken“ entschieden. Die Zwickmühle aus freier Zeit, sprießender Vegetation und bevorstehendem Osterfest ließ ihnen nicht viel Zeit.

Weil die Alu-Schüssel, die sich im Jahr zuvor sehr bewährt hatte, wegen des Trainingslagers in Brandenburg nicht zur Verfügung stand, kam diesmal das gute Schlauchboot „Schwabbel“ zum Einsatz. Nach (kräftezehrendem) Aufpumpen und Montage einer breiteren Sitzgelegenheit im Bug war alles bereit.

Leider waren die Transportkapazitäten trotzdem begrenzt, weshalb die beiden Putzmänner den Fokus wieder auf die in der Luft hängenden Teile gelenkt haben

und dabei auch sportliche Bergemanöver nicht scheuten (s. Foto). Viele Wassersportler:innen und Wander:innen sprachen die beiden an und munterten sie mit Worten auf. Eine schöne Bestätigung, dass Bernd und Axel etwas Gutes tun. Das eine oder andere Teil Müll oder Schrott haben die beiden auch aus dem Uferbereich gezogen, aber leider lagen dort auch Fahrräder und Einkaufswagen herum. Diese haben die DRC-ler nicht entsorgt, weil das mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu riskant gewesen wäre.

Apropos Abstand: wer kennt ihn nicht? Den auch in diesem Jahr aktiven „Streckenposten in Weiß“ am Ihmezentrum: den Schwanen-Hahn. Solange Bernd und Axel mit geringem Tempo am Ufer gesammelt haben, hat er sie ohne Aufplustern ruhig schwimmend begleitet. Als die beiden dann jedoch die Müllsäcke zurück zum Verein transportierten und Gas gaben, hat er auch ihnen sein „volles Programm“ geboten: Imponiergehabe und Einschüchterungs-Flugeinlage bis kurz hinter das Boot. Das kann jedem und Jeder in Jedem Boot einen gehörigen Schrecken einjagen, und vielleicht war das auch ein Zeichen für die Regel „Actio = Reactio“. Bernd hat sich vorgenommen, auch im Einer ganz

langsam durch diese Passage fahren, um zu sehen, was dann passiert ...

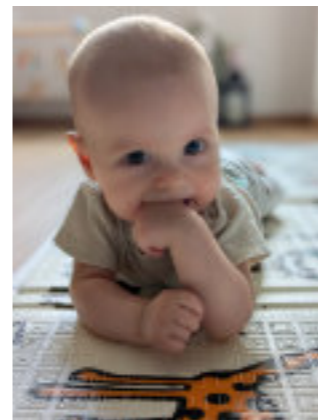
Nach gut fünf Stunden hatten Axel und Bernd beide Ufer flussabwärts des Vereins abgesucht und kräftig „Müll gepflückt“, so dass sie mit ihrem Ergebnis recht zufrieden waren. Sie konnten am Ufer ein kleines, ansehnliches Müll-Depot vorweisen, welches das hannoversche Entsorgungsunternehmen aha erfreulicherweise nach Anmeldung über die aha-Müllmelde-App innerhalb von zwei Tagen abholte.

Die beiden „Plastik-Pflücker“ hoffen, dass die sauberen Ufer als Ergebnis der Aktion auch bei allen Vereinsfreund:innen auf offene Augen treffen. Sollte die kommende Saison der DRC von Hochwasser verschont und damit die Bäume und Büsche sauber bleiben, möchten Axel und Bernd ihre Aufmerksamkeit auf einen anderen Bereich lenken. Sie denken daran, im März nächsten Jahres über die Aktion „Hannover – putzmunter“ die Uferbereiche der Ihme von Müll und Unrat zu befreien. Wieviel Fläche sie sauber kriegen, hängt von der Beteiligung weiterer Helfer:innen im DRC ab.

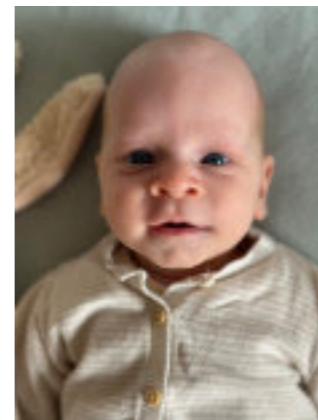
Bernd Dralle



Herzlichen Glückwunsch!



Moritz Träger geboren am 20. April, Kind von Oliver und Laura Träger



Valentin Johannes Wichmann, geboren am 21. Juli, Sohn von Theodor Uden.



Elisa (l.) 25. Mai, Tochter von Sabine und Carl Reinke zusammen mit Ludwig (r.), 18. Oktober Sohn von Monika Quentin.



Tapio Kentschke wurde am 14. Juli 2025 geboren. Sohn von Freia Kentschke und Patrick Doering



Am 13. Dezember 2024 heirateten Sonja und Philip Renner (geb. Träger)



Andreas und Ivana Jungk haben am 25. August geheiratet.



Jonte Folmar wurde am 16. November geboren, Sohn von Renke Scheuer



Oliver und Laura Marie Träger heirateten am 08. Februar



Am 12. Juli trauten sich Sven Leßner & Manja Radtke



Christoph und Johanna Niederbröker (geb. Vennemann) heirateten am 01. August



- ✓ Möbel
- ✓ Messebau
- ✓ Einbauküchen
- ✓ Objekteinrichtungen
- ✓ Denkmalschutz
- ✓ Reparaturservice
- ✓ Einbruchschutz
- ✓ Wintergärten
- ✓ Fenster- Türen, Haustüren
in Holz, Alu und Kunststoff

Tischlerei Kaiser + Gent

Geschäftsführer: Patrick Doering / Thomas Post

Ikarusallee 8b

30179 Hannover

Tel.: 0511/260 900-0

www.kaiser-gent.de



Kopernikustr. 32
30853 Langenhagen
0511-72 53 53 0
info@fiduz.de
www.fiduz.de

Fiduz

Gebäudereinigungs GmbH

Wir lieben sauber!

Ihr zuverlässiger Partner
für professionelle Reinigung